kommentiertes vorlesungsverzeichnis

für das

WS 2004/2005

der Studienrichtungen

INDOLOGIE

sowie

TIBETOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE

Vorbehaltlich Druckfehler, Irrtümer und Änderungen nach Redaktionsschluss.

Inhalt

Vorwort..... 3

Gesamtüberblick 7

Lehrveranstaltungen Indologie am ISTB..... 9

Überblick..... 9

Details..... 10

Lehrveranstaltungen Tibetologie und Buddhismuskunde am ISTB..... 26

Überblick..... 26

Details..... 27

Allotria..... 37

Allgemeine Informationen: Indologie..... 41

Allgemeine Informationen: Tibetologie und Buddhismuskunde..... 43

Vorwort

Liebe TibetoIndologInnen, liebe SüdasienIndologInnen!

Herzlich willkommen im neuen Semester!

Besonders herzlich begrüßen wir natürlich unsere Erstsemestrigen! Wir sind bemüht, all Eure Fragen zu beantworten und hoffen, dass Ihr Euch an unserem Institut bald zu Hause fühlt.

Sehr zu Hause fühlen sich ja schon viele der langjährigen Bewohner. Da wir aber eine besonders große WG sind, bitte um gegenseitige Rücksichtnahme! Folgende Tätigkeiten können z.B. in den allermeisten Fällen problemlos VOR, NACH oder ZWISCHEN den Lehrveranstaltungen erledigt werden: [1]

1. Nahrungszufuhr (das Gehirn ist zwar auf Vorhandensein von Glucose angewiesen, die Dauer einer Lehrveranstaltung stellt im Normalfall aber aufgrund der ausreichenden Kohlenhydratspeicher im Körper keine Gefahr dar.)
2. Flüssigkeitszufuhr (eine Dehydration wäre innerhalb von 1-2 Stunden allenfalls bei einem Marathonlauf zu befürchten)
3. Aus 1. und 2. sich ergebende dringende Bedürfnisse sind zumeist auch schon VOR einer Lehrveranstaltung absehbar und zu erledigen.

Weiters sind folgende (neue) Regelungen zu beachten:

1. Kleinkinder und Hunde bitte nicht in den Arbeitsraum mitnehmen.
2. Bitte auch nicht in die Lehrveranstaltungen, es sei denn, es handelt sich um einen absoluten Notfall – dann aber bitte nur nach Absprache mit Lehrveranstaltungsleiter und allen Teilnehmern!
3. Die Arbeitsräume sind z.T. Teile der Bibliothek; daher herrscht hier Ess-, Trink- und auch Rauchverbot!
4. Wir sorgen uns um Eure Gesundheit und haben daher auch in den Aufenthaltsräumen Rauchverbot verhängt. Ab sofort ist Rauchen nur noch auf den Terrassen gestattet.

[1] Selbverständlich seien alle von Krankheiten oder medizinischen Notwendigkeiten Betroffenen hiervon ausgenommen!

Informationen zu unseren beiden Studienrichtungen sind wie gewohnt in Form der Informationsblätter im Anschluss an die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen zu finden; die Studienpläne, verschiedene Formulare und sonstige Nützlichkeiten liegen in beiden Bereichen zur freien Entnahme auf.

Viele Antworten auf eure weiteren Fragen findet ihr sicherlich auch auf den folgenden websites:

www.univie.ac.at/ISTB

www.8ung.at/indra

www.8ung.at/sinapis

Sollten dennoch dringende Fragen offen bleiben, stehen auch noch unsere hilfsbereiten StRVs zur Verfügung:

Studienrichtung INDOLOGIE	**Studienrichtung TIBETOLOGIE**
Sabina Maier	Dennis Johnson
Barbara Schaffer	Barbara Perner
Vitus Angermeier	Pia Newald

Viel Spaß und Erfolg im neuen Studienjahr!

Die Vorbesprechung
für das WS 2004/05

findet am

4.10.2004,
11:00 s.t.
statt.

Ort: SR 1 des Bereiches Tibet- und Buddhismuskunde
(AAKH, Eingang 2.7)

Wie gewohnt werden wir versuchen, eine Einigung bezüglich der wenigen noch nicht festgesetzten Lehrveranstaltungstermine zu erzielen, sodass möglichst viele, die kommen wollen, auch können.

Wenn nicht anders angegeben, beginnen alle Lehrveranstaltungen ab dem
7.10.04!

Gesamtüberblick

Name	*Titel*	SSt	Typ	Ind SL	Ind PhR	Ind KG	Tib
Norbert Bachleitner	*Einführungsproseminar: Vergleichende Literaturwissenschaft*	2	PS	✓			
Friedrich Bischoff	*Einführung in das Mongolische (Sprache und Kultur) I*	2	VO				
Friedrich Bischoff	*Mongolische Lektüre I*	1	UE				
Junjie Chu	*Einführung in die Geschichte Tibets*	1	VO				✓
Junjie Chu	*Moderne tibetische Lektüre I*	2	UE				
Christian Danz	*Einführung in die Philosophie*	2	VU		✓		
Max Deeg	*Lektüre von chinesischen buddhistischen Texten (Xuanzang)*	2	UE				
Wolfgang Dressler	*Einführung in die Sprachwissenschaft*	2	VO	✓			
Dagmar Eigner	*Schamanische Therapie I*	1	VO				
Dagmar Eigner	*Revitalisierung von Buddhismus und Schamanismus in der ehemaligen Sowjetunion*	1	VO				
Tashi Geisler	*Tibetische Umgangssprache I (Einführung und Übung)*	4	VO+UE				☑
Tashi Geisler	*Tibetische Umgangssprache (Übung für Fortgeschrittene) I*	3	UE				☑
Christiane Hartnack	*Indien im 20. Jh. Eine Einführung*	2	VO	✓	✓	✓	
Guntram Hazod	*Tibetische Schutzgottheiten*	1	VO				✓
Birgit Heller	*Einführung in die Hindu-Religionen*	2	VO	✓	✓	✓	
Hans-Dieter Klein	*Einführung in die Philosophie*	2	VO		✓		
Ebba Koch	*Die islamische Architektur des indischen Subkontinentes*	2	VO	✓	✓	✓	
Helmut Krasser	*Lektüre buddhistischer Texte I (Śikṣāsamuccaya)*	2	UE		✓		✓
Horst Lasic	*Lektüre tibetischer Texte II (Religiöse Biographien)*	2	UE			✓	✓
Gautam Liu	*Einführung in die Hindī I*	4	VO+UE	☑		✓	
Gautam Liu	*Hindī-Lektüre I*	2	UE	✓		✓	
Christian Mährdel	*‚Orient meets Europe': Geistige Strömungen einer Erneuerung von Gesellschaft in Afrika und Asien*	2	VO				
Anne MacDonald	*Einführung in das Sanskrit I*	4	VO+UE	☑	☑	☑	☑
Melanie Malzahn	*Einführung in die indogermanische Verbalmorphologie*	2	VO+UE	✓			
Klaus-Dieter Mathes	*Einführung in den tibetischen Buddhismus*	2	VO				✓
Klaus-Dieter Mathes	*Leichte tibetische Lektüre: Dwags po thar rgyan gyi bsuds don*	2	UE			✓	✓
Klaus-Dieter Mathes	*Sahajavajras Tattvadaśakaṭīkā*	2	UE				✓
Klaus-Dieter Mathes	*Hermeneutische Modelle des gzhan stong Madhyamaka*	2	SE				✓
Roque Mesquita	*Viśiṣṭādvaita: Rāmānujas Vedārthasaṃgraha*	2	SE		✓	✓	
Mária Négyesi	*Premchand: Hindī-Lektüre II*	2	UE	✓			
Utz Podzeit	*Kṛṣṇa, Sohn der Devakī. Seine Entwicklung in Chandogya-Upaniṣad, Mahābhārata und in den Purāṇas*	2	PS	✓	✓	✓	
Karin Preisendanz	*Einführung in die religiösen Traditionen der Hindus I*	2	VO	✓	✓	✓	
Karin Preisendanz	*Vātsyāyanas Nyāyabhāṣya: Der früheste erhaltene Kommentar zum Nyāyasūtra (Fortsetzung)*	2	SE		✓	✓	
Karin Preisendanz	*Diplomanden- und Dissertantenseminar*	2	PV		✓		
Ernst Prets	*Einführung in das wissenschaftliche Sanskrit*	2	VO+UE	☑	☑	☑	

Esther Ramharter	*Einführung in die Logik (Aussagen und Prädikatenlogik 1. Stufe)*	2	VO				
Nosratollah Rastegar	*Indisch-iranische Kulturbeziehungen bis zum Zerfall des Delhi Sultanats*	2	VO	✓	✓	✓	
Nosratollah Rastegar	*Sprachwissenschaftliche Lektüre frühneupersischer Texte*	2	VO, UE	✓			
Marion Rastelli	*Sanskrit für Fortgeschrittene*	4	VO+UE	☑	☑	☑	☑
Christian Schicklgruber	*Wie die Götter Tibets über der Gesellschaft stehen – der Heilige Berg, der Priester und der König*	2	VO				✓
Marcus Schmücker	*Zur Entwicklung des Sāṃkhya am Beispiel seiner Erlösungslehre*	2	PS	✓	✓	✓	
Barbara Sinic	*Einführungsproseminar: Allgemeine Literaturwissenschaft*	2	PS	✓			
Helmut Tauscher	*Dissertantenkolloquium*	2	SE				✓
Helmut Tauscher	*Sūtrenliteratur in west-tibetischen Handschriften (14. Jh.)*	2	SE				✓
Claus Tieber	*Passages to Bollywood – Einführung in den Hindi-Film*	2	UE	✓	✓	✓	
Himal Trikha	*Rāmāyaṇa-Lektüre*	2	PS	✓	✓	✓	
Kurt Tropper	*Einführung in das klassische Tibetisch I*	4	VO+UE		☑	✓	☑
Käthe Uray-Koehalmi	*Einführung in die Kulturgeschichte Innerasiens I*	2	VO				✓
Käthe Uray-Koehalmi	*Lamaistische Volksreligion in der Mongolei I*	1	VO				✓
Eva Wallensteiner	*Rolle von Frauen im traditionellen Theater Indiens*	2	UE	✓	✓	✓	
Chlodwig H. Werba	*Der Satzbau des Sanskrit, seine Regeln und ihre Ausnahmen*	2	VO	☑	✓		
Chlodwig H. Werba	*Liebeszauber im alten Indien. Interpretation ausgewählter ‚Hymnen' der beiden Atharvavedasaṃhitās im Vergleich mit dem Ṛgveda*	2	PS	✓	✓	✓	
Chlodwig H. Werba	*Sanskrit-Dialoge auf der Bühne und im täglichen Leben*	2	VO+UE	☑			
Chlodwig H. Werba	*Der Kanon der Parsen I: Historische Phonologie der avestischen Texte*	2	VO	✓			
Johannes Wieninger	*Übung zur außereuropäischen Kunstgeschichte: Landschaftsdarstellungen in China, Tibet und Japan anhand von Originalen*	2	UE				
Irene Wicher	*Einführung in die Indologie*	2	VO+UE	☑	☑	☑	
Michael Wieser-Much	*Lektüre buddhistischer Texte III (Tattvasaṃgraha)*	2	UE		✓		✓
Michael Wieser-Much	*Lektüre tibetischer Texte IV (Bodhipathapradīpa)*	2	UE			✓	✓
Kurt Walter Zeidler	*Grundriss der Geschichte der Philosophie I: Antike*	2	VO		✓		

Zeichenerklärung: Ind SL = Indologie, Schwerpunkt Sprach- u. Literaturgeschichte
Ind PhR = Indologie, Schwerpunkt Philosophie- und Religionsgeschichte
Ind KG = Indologie, Schwerpunkt Kunstgeschichte
Tib = Tibetologie und Buddhismuskunde
✓ = für den jeweiligen Schwerpunkt innerhalb der Pflichtfächer anrechenbar, Wahlmöglichkeit
☑ = im jeweiligen Schwerpunkt obligatorisch

Indologie
am ISTB

729408	2 SSt.	VO	Christiane Hartnack: **Indien im 20. Jh. Eine Einführung.**
729409	4 SSt.	VO+UE	Gautam Liu: **Einführung in die Hindī I**
729411	2 SSt.	UE	Gautam Liu: **Hindī-Lektüre I**
729347	4 SSt.	VO+UE	Anne MacDonald: **Einführung in das Sanskrit I**
729415	2 SSt.	SE	Roque Mesquita: **Viśiṣṭādvaita : Rāmānujas Vedārthasaṃgraha**
729664	2 SSt.	UE	Mária Négyesi: **Premchand: Hindī-Lektüre II**
729416	2 SSt.	PS	Utz Podzeit : **Kṛṣṇa, Sohn der Devakī. Seine Entwicklung in Chandogya-Upaniṣad, Mahābhārata und in den Purāṇas**
729357	2 SSt.	VO	Karin Preisendanz: **Einführung in die religiösen Traditionen der Hindus I**
729358	2 SSt.	SE	Karin Preisendanz: **Vātsyāyanas Nyāyabhāṣya: Der früheste erhaltene Kommentar zum Nyāyasūtra (Fortsetzung)**
729359	2 SSt.	PV	Karin Preisendanz: **Diplomanden- und Dissertantenseminar**
729414	2 SSt.	VO+UE	Ernst Prets: **Einführung in das wissenschaftliche Sanskrit**
729412	2 SSt.	VO	Nosratollah Rastegar: **Indisch-iranische Kulturbeziehungen bis zum Zerfall des Delhi-Sultanats**
729350	4 SSt.	VO+UE	Marion Rastelli: **Sanskrit für Fortgeschrittene**
729417	2 SSt.	PS	Marcus Schmücker: **Zur Entwicklung des Sāṃkhya am Beispiel seiner Erlösungslehre**
729407	2 SSt.	PS	Himal Trikha: **Rāmāyaṇa-Lektüre**
729351	2 SSt.	VO	Chlodwig H. Werba: **Der Satzbau des Sanskrit, seine Regeln und ihre Ausnahmen**
729352	2 SSt.	PS	Chlodwig H. Werba: **Liebeszauber im alten Indien. Interpretation ausgewählter „Hymnen“ der beiden Atharvavedasaṃhitās im Vergleich mit dem Ṛgveda**
729356	2 SSt.	VO+UE	Chlodwig H. Werba: **Sanskrit-Dialoge auf der Bühne und im täglichen Leben**
729346	2 SSt.	VO+UE	Irene Wicher: **Einführung in die Indologie**

Abkürzungen:

SR 1, TB	Seminarraum 1, Bereich Tibet- und Buddhismuskunde, Eingang 2.7, 1. Stock rechts.
SR 2, TB	Seminarraum 2, Bereich Tibet- und Buddhismuskunde, Eingang 2.7, 1. Stock links
SR 3, TB	Seminarraum 3, Bereich Tibet- und Buddhismuskunde, Eingang 2.7, 1. Stock links (ehemaliges Besprechungszimmer)
SR 2, SAK	Seminarraum 2, Bereich Südasienkunde, Eingang 2.1, 1. Stock rechts
SR 3, SAK	Seminarraum 3, Bereich Südasienkunde, Eingang 2.1, 1. Stock rechts

729408

Christiane Hartnack: *Indien im 20. Jahrhundert*: *Eine Einführung* (Geschichte Südasiens)

VO, 2 SSt., MO 12:00-13:30, SR 1, TB.

Die Vorlesung vermittelt exemplarische Einblicke in die facettenreiche Geschichte Indiens im 20. Jahrhundert. Zum Auftakt werden Fragestellungen und Methoden britischer und indischer HistorikerInnen vorgestellt. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Forschungen von Ranajit Guha, Partha Chatterjee und anderen Vertretern der indischen *Subaltern-Studies*.

Nach diesem einführenden Überblick über die koloniale und postkoloniale Geschichtsschreibung wird in jeder Vorlesungswoche ein neues Jahrzehnt der indischen Geschichte des 20. Jahrhunderts behandelt. Dabei werden jeweils ausgewählte politische, ökonomische, religions-, sozial- und/oder kulturgeschichtliche Ereignisse und Themen präsentiert. Es ist geplant, diese exemplarischen Einblicke – soweit möglich – durch visuelle und audio-visuelle Materialien und durch Exkursionen in „Little India in Vienna“ zu veranschaulichen.

Zur Teilnahme an der Vorlesung sind keine fachlichen Vorkenntnisse erforderlich; gute Englischkenntnissse jedoch unerlässlich. Die abschließende Prüfung besteht aus einer schriftlichen Wissensabfrage über die behandelten Themen und einem Kurzessay über ein selbst gewähltes Vertiefungsthema. Im Kontext des jeweils behandelten Jahrzehnts der indischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, können Studierende das von ihnen gewählte Vertiefungsthema auch vor der schriftlichen Endfassung in der Vorlesung präsentieren.

Geeignete Suchmaschinen sind neben www.yahoo.com und www.google.com vor allem www.rediff.com und www.sify.com. Stichworte für vorbereitende Recherchen zu Themen, die in der Vorlesung vorkommen und die für den Kurzessay gewählt werden können, sind:

- Bhadralok, Brahmo Samaj, Vande Mataram, Sri Aurobindo, Divide and Rule Policy
- Rabindranath Tagore, Rowlatt Acts, Jallianwallah Bagh (Amritsar), Hill Stations (Simla), Illiteracy, Ashutosh Mukherjee, Tata Industries, Birla
- Mahatma Gandhi, Satyagraha, Zamindars, Harijans (Scheduled Castes)
- (Netaji) Subhas Chandra Bose, Ambedkar, Non-Cooperation Movement, Indian Freedom Struggle
- Jawaharlal Nehru, Indian National Congress, Quit India Movement, Bengal Famine 1943-44, Declaration of Independence (August 15,1947), Indian and Pakistani Refugees
- Non-Alignment, Indian Federalism, Foreign Aid Programs, Indian Institutes of Technology, Cricket in India
- Green Revolution, Indian Communist Parties, Indian Peasant’s Movements (Naxalbari, Tebhaga, Telangana), Dalits, Indo-Soviet Relations, Sino-Indian war, Indo-Pakistani wars
- Indira Gandhi, Bangladesh, Union Carbide (Baroda), India’s family planning program, State of Emergency, Sikhs and other minorities in India, monsoon (floods and droughts)
- Hindu-Muslim violence, Ayodhya, Communalism, India’s Atomic Weapons, India’s Space Program

- Bharatiya Janata Party (BJP), Hindutva, Taliban and other forms of terrorism in India, Indian IT/computer experts, Bollywood, changes in women's roles and in the Indian caste system, the formation of an Indian middle class
- The Kashmir-conflict and the current geopolitical situation in South Asia, Manmohan Singh, A.P.J. Abdul Kalam, India's Vision 2020

Einführende Bücher:
Dietmar Rothermund *Geschichte Indiens. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart; Delhi*; *Atommacht Indien;* Shashi Tharoor *Indien: Zwischen Mythos und Moderne*; *India: From Midnight to the Millenium; Nehru;* Fischer Weltgeschichte Bd 17, *Indien.*

ਓਓਓ

729409+729410 (nur gemeinsam belegbar!)

Gautam Liu: *Einführung in die Hindī I* (Neuindisch I)

VO+UE, 1+3 SSt., MO+DO 15:30-17:00, SR 1, TB
Beschränkte Teilnehmerzahl: 35 (+ Warteliste). Anmeldungen ab 16.8. unter 4277 43502, indologie@univie.ac.at oder persönlich.

Hindī ist die Nationalsprache Indiens, welches in wenigen Jahrzehnten China als bevölkerungsreichstes Land der Erde ablösen wird. Bereits heute ist die Hindī mit rund 450 Millionen Primärsprachlern die zweitmeistgesprochenene Sprache der Welt. In Südasien nimmt sie auch außerhalb der hindīsprachigen Regionen zunehmend die Stellung einer Lingua franca ein.

Der Einführungskurs in die Hindī ist methodisch so aufgebaut, dass Anfänger eine solide Grundlage in dieser neuindoarischen Sprache erhalten. Der Unterricht erfolgt nach modernen didaktischen Prinzipien. Aussprache, Schrifterlernung, Basisgrammatik, Hörverstehen sowie erste mündliche Alltagskommunikationen sind die Schwerpunkte des Kurses.

Lehrbuch:
Rupert Snell - Simon Weightman, *Hindi*. London: Hodder and Stoughton, 2000.

Erstmals wird in diesem Semester der Einführungskurs in die Hindī von einem Tutorium begleitet:

Maria Waldsich: *Tutorium zur Einführung in die Hindī I*

Tut., 2 SSt., n.Ü.

ਓਓਓ

729411

Gautam Liu: *Hindī-Lektüre I* (Neuindische Lektüre I)

UE, 2 SSt., n.Ü.

Die Lehrveranstaltung baut auf dem Einführungskurs der beiden vorigen Semester auf. Mittels Lektüre von didaktisch aufbereiteten Texten (Intermediate Hindi, Part 1) soll das erlernte Basiswissen der Sprache vertieft sowie Neues dazugelernt werden. Die Lektüre wird im Laufe des Semesters auch einfache Zeitungsartikel umfassen. Ziel ist es, dass die StudentInnen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Themen und Sprachmittel imstande sind, den Sinn hindīsprachiger Texte selbständig zu erfassen. Neben dem Leseverstehen wird auch auf einfache schriftliche Kommunikation Wert gelegt werden, die in Form schriftlicher Arbeiten einzuüben ist. Auch die mündliche Kommunikation wird einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bilden. Die StudentInnen sind dazu angehalten, im Unterricht nachgestellte Sprechsituationen zu bewältigen, mit dem Ziel, dass sie sich im Alltag – z.B. während eines Indien-Aufenthaltes – sach- und situationsgerecht ausdrücken können.

Lehrbuch:
Yamuna Kachru - Rajeshwari Pandharipande, *Intermediate Hindi*. Delhi: Motilal Banarsidass.

729347

Anne MacDonald: *Einführung in das Sanskrit I*

VO+UE, 4 SSt., DI+DO 11:30-13:00, SR 1, TB
Beschränkte Teilnehmerzahl: 35 (+ Warteliste). Anmeldungen ab 16.8. unter 4277 43502, indologie@univie.ac.at oder persönlich.

Der für zwei Semester konzipierte Einführungskurs soll Grundkenntnisse der Sanskrit-Grammatik vermitteln und die Studierenden befähigen, einen leichten Sanskrit-Text zu lesen und zu verstehen.

Für den Zeugniserwerb wird von den Studierenden stetige Anwesenheit, aktive Teilnahme am Unterricht sowie die Vor- und Nachbereitung des erarbeiteten Stoffes erwartet. Weiters ist am Ende des Semesters eine Prüfung über den Unterrichtsstoff zu absolvieren.

Als Lehrbuch werden wir R.P. Goldman, S.J. Sutherland Goldman, „Devavāṇīpraveśikā. An Introduction to the Sanskrit Language", Berkeley, verwenden. Dieses kann im Sekretariat des Bereiches Südasienkunde für ca. € 45,- erworben werden.

Der Besuch des Tutoriums zu dieser Lehrveranstaltung wird empfohlen. Die Termine der Tutorien werden nach Übereinkunft festgesetzt.

Jan Korbelik: *Tutorium zur Einführung in das Sanskrit I*

Tut., 2 SSt., n.Ü.

Barbara Schaffer: *Tutorium zur Einführung in das Sanskrit I*

Tut., 2 SSt., n.Ü.

Der Inhalt der Tutorien wird dem Fortschritt der zugrundeliegenden Lehrveranstaltung laufend angepasst.

729415

Roque Mesquita: *Viśiṣṭādvaita : Rāmānujas Vedārthasaṃgraha* (Phil.-Rel. Traditionen der Hindus und der Jainas)

SE, 2 SSt., MO 15:30-17:00, SR 2, SAK

Viśiṣṭādvaita-Vedānta wird von seinen Anhängern als zweifacher Abschluß des Veda (*ubhaya-vedānta*) verstanden, insofern er zum einen auf den von den Āḷvārs (= ganz und gar von Gottesliebe erfüllten Dichtern) in Tamil verfassten devotionalen Gedichten (= Tamil / drāvida Veda) fußt und zum anderen den Sanskrit-Kanon zur Grundlage hat, nämlich das *prasthānatraya*, das aus Upaniṣaden, Bhagavadgītā und den Brahmasūtras besteht.
Deshalb wird die Schule des Viśiṣṭādvaita in zwei Perioden gegliedert: Die erste beginnt mit dem Autreten der Āḷvārs im Tamillande (im 7. oder 8. Jh.) als Verkünder der Viṣṇu-Bhakti. Sie sind die Vorbereiter der folgender Periode, die mit dem Wirken der *ācāryas* ihren Anfang nimmt. Die Werke Ramānujācāryas (1017-1137), dessen Vorläufer Nāthamuni (Mitte des 10.Jh.) und dessen Enkel Yāmunamuni (967-1038) sind, stellen den Höhepunkt der Schulentwicklung dar.

Der Vedārthasaṃgraha ist Rāmānujas erstes Werk. Es bietet eine Einführung in die Lehren der Schule im deutlichen Kontrast zu den anderen vedāntischen Systemen.

Textunterlagen werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.
Für Zeugniserwerb ist aktive Teilnahme und Vorlage einer schriftlichen Seminararbeit oder Abhaltung eines Referates zu einem vom Lehrveranstaltungsleiter vorgeschlagenen Thema erforderlich.

Empfohlene Literatur:

- John Carman/Vasudha Narayanan, The Tamil Veda. Piḷḷān's Interpretation of the Tiruvāymoḷi. Chicago 1989.
- John Carman, The Theology of Rāmānuja. An Essay in Interreligious Understanding (Indian Reprint). Bombay 1981
- R. Mesquita, Zur Vedānta- und Pāñcarātra-Tradition Nāthamunis, *WZKS* 23 (1979) pp.163-193.
- Id., Rāmānujas Quellen im Mahāpūrvapakṣa und Mahāsiddhānta, *WZKS* 28 (1984) pp. 179-222.
- Id., Yāmunācāryas Saṃvitsiddhi. Kritische Edition, Übersetzung und Anmerkungen. Mit einem Rekonstruktionsversuch der verlorenen Abschnitte. Wien 1988.
- Id., Yāmunācāryas Philosophie der Erkenntnis . Eine Studie zu seiner Saṃvitsiddhi. Wien 1990.
- J.A.B. van Buitenen, Rāmānuja's Vedārthasaṅgraha, Introduction, critical edition and annotated Translation. Poona 1956

729664

Mária Négyesi: *Premchand: Hindī-Lektüre II* (Neuindische Lektüre II)

UE, 2 SSt., Blocklehrveranstaltung vom 15.11.-26.11.2004. Die LV wird auf Englisch gehalten.
Termine: MO 9:00-11:30 SR 2, SAK,
DI 11:00-13:30 SR 2, SAK,
MI 11:00-13:30 SR 3, SAK,
DO 11:00-13:30 SR 3, SAK,
FR 9:00-11:30, SR 2, SAK.

Contents:

1. A short introduction on the Hindī literary scene in the beginning of the 20th century; Premchand's life and oeuvre; Premchand's importance in the history of Hindī literature.

2. Reading of Premchand's short stories to illustrate the changes in the writer's attitudes from an idealistic approach to realism:
   - namak kā dārogā
   - śatrañj ke khilāṛī
   - ṭhākur kā kuāṁ
   - sadgati
   - kafan

The text readings (translation, interpretation) will be in the focus of the class work. Two short stories (śatrañj ke khilāṛī, ṭhākur kā kuāṁ) will be provided with annotation and vocabulary in English. As for the remaining texts, the students will have to do the necessary preparations for the class work (consult dictionaries, etc).

At the end of the course an oral exam will be held in Hindī, comprising questions about the basic facts on Premchand and a detailed evaluation of one of the short stories read in the class.

729416

Utz Podzeit: *Kṛṣṇa, Sohn der Devakī. Seine Entwicklung in Chandogya-Upaniṣad, Mahābhārata und in den Purāṇas* (Epos / Purāṇa)

PS, 2 SSt., MI 9:15-10:45, SR 2, SAK

Es werden ausgewählte Textabschnitte aus dem Mahābhārata und der purāṇischen Gopāla-Legende gelesen. Die Definition Kṛṣṇas als „*Sohn der Devakī*" wird bereits in einer Textstelle der Chāndogya-Upaniṣad (3,17,6) überliefert und findet sich in umfangreicher Form (25 Textstellen) im Mahābhārata. Später wird das Epitheton durch ähnlich lautende Metronymika ersetzt, was anhand einschlägiger Texte der Gopāla-Legende des Harivaṃśa, des Viṣṇu- und des Brahma-Purāṇa nachgewiesen werden kann. Für die epische Lektüre wird die kritische Textausgabe des Mahābhārata (for the first time crit. ed. by VISHNU S. SUKTHANKAR. Poona 1933 ff.) verwendet.

Als einführende Lektüre wird empfohlen:

- UTZ PODZEIT: *Devakī, die Mutter Kṛṣṇas*. Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens und Archiv für indische Philosophie 39 (1995) 25-43.

Für die Teilnahme am Proseminar werden Grundkenntnisse des Sanskrit vorausgesetzt, die zur selbständigen Vorbereitung und Lektüre der ausgewählten Textabschnitte befähigen. Für den Erwerb eines Zeugnisses sind die Anwesenheit bei den Lehrveranstaltungen und die Ausarbeitung einer schriftlichen Proseminararbeit erforderlich.

729357

Karin Preisendanz: *Einführung in die religiösen Traditionen der Hindus I* (VO zu den rel.-phil. Traditionen Südasiens)

VO, 2 SSt., DI+DO 10:15-11:00, SR 1, TB

In dieser allgemeinen Einleitung sollen anhand der Frage: „Was ist Hinduismus?" oder besser: „Gibt es eine klar umrissene Entität, die ‚Hinduismus' genannt werden könnte?" mögliche charakteristische und unterscheidende Merkmale des „Hinduismus" angesprochen werden. Zu den behandelten, unter diesem Aspekt ausgewählten Themen (für Teil I und II der Vorlesung) gehören u.a.

- Verehrung und absolute Unverletzlichkeit des Rindes, Gewaltlosigkeit (*ahiṃsā*) und Vegetarismus
- die Welt als Illusion
  - Vivekananda und die Rāmakṛṣṇa-Mission
- der Glaube an eine ewige Seele und an die Wiedergeburt
  - Basava und die Liṅgāyats oder Vīraśaivas
  - Ram Mohan Roy und der Brāhmo Samāj
- andere vorgeschlagene unterscheidende Merkmale (Glaube an die heilsrelevante Wirksamkeit der Taten, zyklisches Denken, Passivität, soteriologischer Solipsismus)
- Periodisierungen und Nomenklatur der religiösen Traditionen der Hindus („Hinduismus", „Brahmanismus", „Vedismus", etc.)
- die Autorität der Veden
  - der Veda als Brennpunkt der Traditionen
  - Tukārām und der Vārkarī Panth
  - Bhaktivedānta Prabhupāda und ISKCON
- „Hinduismus" als eine kulturelle Lebenspraxis und gesellschaftliches System
  - sozio-religiöse Klassen und Lebensstile/stufen (*varṇāśramadharma*)
  - Keshab Chandra Sen
  - Mahatma Gandhi
  - Mate Mahādevī (moderner Liṅgāyatismus)

- Hinduismus als „Nationalität“ oder einheimisches kulturelles Erbe einer geographischen Region
  - die Viśva Hindu Pariṣad
- Inklusivismus und Sanskritisierung
  - der Kult des Jagannāth in Puri
  - die Genealogen und Mythographen von Gujarat

In der Vorlesung soll auf der einen Seite ein Überblick (mit Referenz zu der wichtigsten wissenschaftlichen Literatur) gegeben werden, auf der anderen Seite soll durch die selektive nähere Betrachtung von Einzelthematiken Einblick in verschiedene Vorgehens- und Sichtweisen gegeben und das kritische Bewusstsein für die Probleme geweckt werden, die sich in der indischen Religionsgeschichte stellen.

Eine kleine Auswahl von Lesematerial wird (zum Selbstkostenpreis) zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt und evtl. im Laufe des Semesters ergänzt werden. Die begleitende (vor- und nachbereitende) Lektüre dieser Materialien wird für alle Teilnehmer vorausgesetzt; in einigen Fällen wird auf die Materialien auch in der Veranstaltung selbst direkt Bezug genommen werden. Die Teilnehmer sind aufgefordert, anhand ihrer selbständigen Lektüre in Verbindung mit der Vorlesung Fragen zu stellen bzw. eigene zusätzliche Beobachtungen anzustellen, die dann in den Veranstaltungen formuliert und besprochen werden können. Es wird ferner von allen Teilnehmern erwartet, im Turnus zu Beginn jeder Veranstaltung kurze Zusammenfassungen der jeweils vorausgegangenen Vorlesung vorzutragen.

Sanskrit-Sprachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Besonders Studienanfänger, Studenten im ersten Studienabschnitt sowie Studierende anderer Fächer (Religionswissenschaft, Philosophie, Tibetologie und Buddhismuskunde etc.) sollen angesprochen werden und sind herzlich eingeladen.

Die Benotung erfolgt anhand einer mündlichen Prüfung am Ende des Semesters.

Vorschläge für generell vorbereitende, begleitende und weiterführende Lektüre:

- J. Brockington, The Sacred Thread
- J. Gonda, Die Religionen Indiens I
- A. Michaels, Der Hinduismus

729358

Karin Preisendanz: *Vātsyāyanas Nyāyabhāṣya: Der früheste erhaltene Kommentar zum Nyāyasūtra (Fortsetzung)* (Phil.-rel. Traditionen der Hindus und Jainas)

SE, 2 SSt., n.Ü.

Der Nyāya („Logik“), bis in die Neuzeit hinein eine der wichtigsten Traditionen der klassischen indischen Philosophie, kristallisierte sich als eine systematische, vollentwickelte philosophische Tradition, mit starker Betonung von Metaphysik und Epistemologie, während der Zeit der Gupta-Herrscher in weiten Teilen Nord- und Zentralindiens (4.-6. Jahrhundert) heraus. Das zentrale Grundwerk des Nyāya, das dem Weisen Akṣapāda aus dem Gotama-Klan zugeschriebene *Nyāyasūtra*, wurde höchstwahrscheinlich in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts von anonymen Redaktoren finalisiert und kurz danach von dem Philosophen Vātsyāyana Pakṣilasvāmin in seiner Gänze kommentiert. Dieser frühe Kommentar, der lediglich als *Nyāyabhāṣya* („Kommentar zum Nyāya“) bekannt ist, ist von wesentlicher Bedeutung nicht nur für unser Verständnis der frühen Phase der Nyāya-Philosophie, sondern auch für unsere Kenntnis der anderen philosophischen Traditionen, die sich während der Gupta-Zeit und der unmittelbar vorangehenden Kuṣāṇa-Zeit bildeten, da nur ein Bruchteil der reichen literarischen und wissenschaftlichen Produktion dieser Periode über die Jahrhunderte erhalten blieb. Das *Nyāyabhāṣya* ist ferner der Hauptzeuge für die

früheste Form, im Sinne des Umfangs und des Wortlautes, des *Nyāyasūtra*. Die große Wichtigkeit des Werkes, zusammen mit dem häufig unbefriedigenden Status des überlieferten Sanskrit-Textes, der in den gedruckten Ausgaben gegeben wird, verlangt eine neue, kritische Ausgabe des *Nyāyabhāṣya*, die in einem am Institut angesiedelten Projekt erstellt wird.

Nachdem im vorangegangenen Semester in einem einführenden Seminar die Einleitung des *Nyāyabhāṣya* philologisch, philosophiegeschichtlich und philosophisch erschlossen wurde, soll nun den an der klassischen indischen Philosophie interessierten Studierenden durch die philologisch-ideengeschichtlich kritische Lektüre des *Nyāyabhāṣya* zum ersten Kapitel (*āhnika*) des ersten Buches (*adhyāya*) (beginnend mit der Einleitung zu 1.1.1) ein erster grundlegender Einblick in die Philosophie des klassischen Nyāya gegeben werden. Im Zuge der Lektüre soll auch die Evidenz der späteren Kommentare und anderer, unabhängiger Werke des Nyāya sowie des Vaiśeṣika, der "Schwester"-Tradition des Nyāya in der klassischen Zeit, berücksichtigt sowie Einblick in Kopien ausgewählter Manuskripte des *Nyāyabhāṣya* gegeben werden.

Text: Grundlage bildet die 1997 von Anantalal Thakur herausgegebene Ausgabe des *Nyāyabhāṣya* (*Nyāyacaturgranthikā* Vol. 1. New Delhi). Als weitere Quellen sollen die Ausgaben von Gangadhara Shastri Tailanga (*Vizianagram Sanskrit Series* 9. Benares 1896), Ganganath Jha and Dundhiraj Shastri (*Chowkhambha Sanskrit Series* 55. Benares 1920-1925), Digambara Shastri Joshi (*Anandashrama Sanskrit Series* 91. Pune 1922) und Amarendra Mohan Tarkatirtha, Taranatha Nyaya-Tarkatirtha und Hemanta Kumar Tarkatirtha (*Calcutta Sanskrit Series* 18. Calcutta 1936-1944) hinzugezogen werden. Für den begleitenden Einblick in den Kommentar des Uddyotakara (*Nyāyavārttika*) sowie den übergeordneten Kommentar Vācaspati Miśras (*Nyāyavārttikatātparyaṭīkā*) werden wir uns auf die Ausgaben in der *Calcutta Sanskrit Series* 18, im von Anantalal Thakur herausgegebenen *Nyāyadarśana* (Adhyāya 1. *Mithila Institute Series Ancient Text* 20. Darbhanga 1967) sowie die rezenten Ausgaben durch eben diesen Gelehrten (*Nyāyacaturgranthikā* Vol. 2 und 3, New Delhi 1997 und 1996) beziehen.

Von den Teilnehmern wird die möglichst umfassende und genaue Vorbereitung des Textes sowie dessen selbständige Übersetzung im Seminar erwartet, ferner die Erarbeitung des engeren und weiteren inhaltlichen Umfeldes durch Lektüre der relevanten Teile derjenigen Literatur, die in der Veranstaltung erwähnt werden wird. Die wichtigsten dieser Werke sind zusammen mit dem Grundtext als Lehrveranstaltungshandapparat zur Benutzung bzw. selektiven Anfertigung von Kopien seitens der Teilnehmer im Seminarraum 4 (Arbeitsraum Bereich Südasienkunde) aufgestellt (s. die Literaturliste).

Die Bewertung erfolgt aufgrund der Beurteilung der mündlichen Leistungen, der Mitarbeit und einer nach Abschluß der Veranstaltung zu verfassenden Seminararbeit im Umfang von 15 bis 20 Seiten, die die behandelten Thematiken oder Aspekte von ihnen auf einer in Absprache mit dem Lehrveranstaltungsleiter zu wählenden textlichen Basis zum Gegenstand hat.

Die Lehrveranstaltung ist für alle Studierende des zweiten Studienabschnitts bestimmt. Spezielle Vorkenntnisse oder die Teilnahme am vorangegangenen ersten Seminar zum *Nyāyabhāṣya* werden nicht erwartet, auch wenn die vorherige Teilnahme an philosophiegeschichtlichen Proseminaren oder Seminaren natürlich von Vorteil ist. Für Neueinsteiger wird es eine kurze Einführung und ein Resumé der Ergebnisse des vorangegangenen Seminars geben.

Ausgewählte ein- und weiterführende Literatur:

- Eli Franco and Karin Preisendanz, "Nyāya–Vaiśeṣika." In: *Routledge Encyclopedia of Philosophy*, ed. Edward Craig, London 1998, Vol. 7, pp. 57-67.
- Eli Franco and Karin Preisendanz, "Gautama, Akṣapāda." In: *Routledge Encyclopedia of Philosophy*, ed. Edward Craig, London 1998, Vol. 3, pp. 859-861.
- Erich Frauwallner, "Erkenntnistheorie und Logik der klassischen Zeit," in *Nachgelassene Werke.* Vol. 1: *Aufsätze, Beiträge, Skizzen,* ed. Ernst Steinkellner, Wien 1984, 66-92.
- Ganganath Jha, *Sāḍholāl Lectures on Nyāya*. Allahabad 1912-1919, reprinted in one volume Delhi 1994, Kap. 2.
- N.S. Junankar, *Gautama: The Nyāya Philosophy.* Delhi 1978.

- Bimal Krishna Matilal, "The Doctrine of *nyāyābhāsa*." *Calcutta Review* 152 (1959), pp. 69-73.
- Bimal Krishna Matilal, *Nyāya-Vaiśeṣika. A History of Indian Literature* VI,2. Wiesbaden 1977, Kap. 2,8.
- Bimal Krishna Matilal, Logic, Language & Reality. An Introduction to Indian Philosophical Studies. Delhi 1985, Kap. 1.
- Bimal Krishna Matilal, Perception. An Essay of Classical Indian Theories of Knowledge. Oxford 1986, Kap. 2.
- Masanobu Nozawa, "A Problem of *saṃśaya* Theory of the Early Nyāya-Vaiśeṣika." *Indogaku Bukkyō Gaku Kenkyū* (*Journal of Indian and Buddhist Studies*) 35,1 (1986), pp. 6-11.
- Gerhard R. F. Oberhammer, "Pakṣilasvāmin's Introduction to his Nyāyabhāṣyam." *Asian Studies* (University of the Philippines, Institute of Asian Studies) 2,3 (1964), pp. 302-322.
- Karin Preisendanz, "Debate and Independent Reasoning vs. Tradition: On the Precarious Position of Early Nyāya." In: *Harānandalaharī. Volume in Honour of Professor Minoru Hara on his Seventieth Birthday,* ed. Ryutaro Tsuchida and Albrecht Wezler, Reinbek 2000, pp. 221-251.
- Walter Ruben, *Die Nyāyasūtra's*. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 18,2. Leipzig 1928.
- Sukharanjan Saha, *Perspectives in Nyaya Logic and Epistemology.* Calcutta 1987.
- Albrecht Wezler, "Die ‚dreifache' Schlussfolgerung in Nyāyasūtra 1.1.5." *Indo-Iranian Journal* 11 (1969), pp. 190-211.

729359

Karin Preisendanz: *Diplomanden- und Dissertantenseminar* (Phil.-rel. Traditionen der Hindus und Jainas)

PV, 2 SSt., n.Ü.

Zentrales Thema des Seminars wird die Fortführung der Lektüre des Vaiśeṣika-Kapitels der *Satyaśāsanaparīkṣā* Vidyānandins (9. Jahrhundert) sein. Vidyānandin, der besonders für seine Werke *Āptaparīkṣā* und *Pramāṇamīmāṃsā* sowie seine Kommentare *Aṣṭasāhasrī* (zu Akalaṅkas *Aṣṭaśatī*) und *Ślokavārttika* (zum *Tattvārthasūtra* zusammen mit dem *Bhāṣya*) bekannt ist, nimmt sich in diesem leider nicht vollständig erhaltenen Werk der Reihe nach rivalisierende Weltsichten vor, die in seinem geistigen Umfeld vertreten wurden, und widerlegt sie aus der Sicht der Jainas. Sowohl bei der einführenden Darstellung der gegnerischen Lehren als auch bei deren Widerlegung greift er vielfach in Zitatform auf andere Quellen zurück, die uns einen interessanten Einblick in die ihm geläufigen Werke, die möglichen „Standardquellen" seiner Zeit und die ihm zur Verfügung stehende Bibliothek geben. Im ausgewählten Kapitel setzt sich Vidyānandin kritisch mit den grundlegenden Lehren der indischen Naturphilosophie auseinander. Die geplante Lektüre betrifft vor allem Vidyānandins kritische Betrachtung und Widerlegung der Vaiśeṣika-Kategorie „Inhärenz", die für den Zusammenhalt der grundlegenden Dinge dieser Welt verantwortlich ist.

Textgrundlage bildet die bisher einzige Ausgabe von Gokul Chandra Jain in der Bhāratīya Jñānapīṭha Mūrtidevī Jain Granthamālā (Nr. 30) (1964). Eine Kopiervorlage des Textes des relevanten Kapitels der *Satyaśāsanaparīkṣā* ist im Sekretariat Südasienkunde erhältlich. Weitere Materialien werden im Laufe des Semesters zur Verfügung gestellt werden.

Von den Teilnehmern wird die möglichst umfassende und genaue Vorbereitung des Textes sowie dessen selbständige Übersetzung im Seminar erwartet.

Die Bewertung erfolgt aufgrund der Beurteilung der mündlichen Leistungen, der Mitarbeit und einer nach Abschluss der Veranstaltung zu verfassenden Seminararbeit im Umfang von 15 bis 20 Seiten, die die behandelte Thematik oder einen Aspekt von ihr auf einer in Absprache mit dem Lehrveranstaltungsleiter zu wählenden textlichen Basis zum Gegenstand hat.

Die Lehrveranstaltung ist für alle fortgeschrittenen Studierenden des zweiten Studienabschnitts bestimmt, die bereits Erfahrung mit Sprache und Stil der philosophisch-wissenschaftlichen Sanskrit-Literatur generell gemacht haben.

Von den Teilnehmern werden Grundkenntnisse des Vaiśeṣika und Nyāya erwartet. Zur allgemeinen Vorbereitung kann die Lektüre der Darstellung des Vaiśeṣika und Nyāya in Frauwallners *Geschichte der indischen Philosophie* (Bd. 2) (Salzburg 1956) empfohlen werden. Die Teilnahme am vorangegangenen Dipl./Diss.-Seminar ist nicht Voraussetzung.

729414

Ernst Prets: *Einführung in das wissenschaftliche Sanskrit*

VO+UE, 2 SSt., DI 15:00-16:30, SR 3, SAK

„Je mehr . . . mit reifender Geisteskultur das Denken abstrakter wird, umso mehr nimmt die Sprache nominales Gepräge an“, sagt Hermann Jacobi 1903 in seinem Aufsatz „Über den nominalen Stil des wissenschaftlichen Sanskrit“ (p. 236). Er machte diese Aussagen über die, wie er sagte, „alternden Sprachen, wenn sie lange wissenschaftlichem Denken gedient haben“. Er meinte, dass sich derartige „Altersveränderungen“ mehr oder weniger in allen Literatursprachen finden lassen, jedoch „nirgends aber in auffallenderem, ich möchte sagen in erschreckenderem Grade als in dem Sanskrit der wissenschaftlichen Literatur, und auch da je später umso mehr.“

Die Lehrveranstaltung soll in den nominalen Stil des Sanskrit einführen, d.h. vor allem in den substantivischen Gebrauch des Prädikats, der in der wissenschaftlichen und philosophischen Literatur weit verbreitet ist.

Anhand ausgewählter Textstellen der wissenschaftlichen und philosophischen Literatur soll das Vorgetragene eingeübt und vertieft werden.

Von den Teilnehmern wird neben kurzen Referaten die eigenständige Vor- und Nachbereitung der zur Verfügung gestellten Textbeispiele sowie deren Präsentation in der Lehrveranstaltung erwartet. Die Lehrveranstaltung wird mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Literatur:

- Andries Breunis: The Nominal Sentence i Sanskrit and Middle Indo-Aryan. Leiden, New York etc. 1990.
- Peter Hartmann: Nominale Ausdrucksformen im Wissenschaftlichen Sanskrit. Heidelberg 1955.
- Hermann Jacobi: „Über den nominalen Stil des wissenschaftlichen Sanskrit.“ Indogermanische Forschungen (1903) 236 - 251.
- Weiterführende Literatur im Rahmen der Lehrveranstaltung.

729412

Nosratollah Rastegar: *Indisch-iranische Kulturbeziehungen bis zum Zerfall des Delhi-Sultanats* (Indien und der Westen)

VO, 2SSt., FR 11:00-12:30, SR 3, SAK.

A) Zielsetzung:

Im Rahmen der Vorlesung wird angestrebt, den Interessenten einen Einblick in eine reichhaltige Literatur zu ermöglichen, in der sich insbesondere kulturgeschichtlich relevante Nachrichten über die indisch-iranischen Beziehungen vorfinden lassen.

Die Aufgabe der Vorlesung liegt darin, nach einer sprachgeographischen Grenzbestimmung zwischen Iran und Indien (Fārsī [= Neupersisch], Pachto, Baluchi, Pamirsprachen, Urdū) sich chronologisch mit den ausgewählten Quellen kritisch auseinander zu setzen und Wege zur Erforschung kulturgeschichtlich relevanter Daten zu skizzieren. Das Schwergewicht der Auseinandersetzung wird dabei auf folgenden Perioden liegen:

1. Vorislamische Periode (bis zur Mitte des 7. Jhs. n. Chr.)
2. Islamische Periode (8.-16. Jh. n. Chr.)

Zu skizzieren wären in diesem Kontext die indisch-iranischen Kulturbeziehungen im Spiegel:

a) der mittelpersischen Überlieferungen über Indien u. deren Integration in die früh neupersische Epik des 10. - 14. Jhs. (Schahname, Garschaspname, Faramarzname, Xamsa v. Nizami) und der Fabeldichtung (Kalila va Dimana <Pañcātantra>)
b) der medizinischen und sonstigen wissenschaftlichen Literatur: frühe Übersetzungen aus dem Sanskrit ins Arabische und /oder Farsi (10.-16. Jh. n. Chr.)
c) der neupersischen Historiographie (Tarikh-i Tabari, Tarikh-i Gardizi, Tarikh-i Yamini, Birunis: ma li-l-Hind, Tarikh-i Firuzshahi, Tabaqat-i Naseri, Tarikh-i Fireshte, ... 10.-17. Jh. n. Chr.)
d) der (früh-)neupersischen Literatur (10.-16. Jh. n. Chr.): Behandelt werden z.B. Textauszüge von seit dem 11 Jh. n. Chr. auf Farsi in Iran und Indien entstandener panegyrischer, didaktischer, historiographischer, geographischer und religiöser Literatur, darunter auch der mystischen Liebespoesie
e) der indo-islamischen Architektur (Moscheen, Medressen [islamische Schulen], Grabdenkmäler ...) und Kunst (Malerei, Musik, Handwerk) (10.-16. Jh. n. Chr.)
f) der muslimischen Rituale und (sufischen) Versammlungen

Zu referieren sein wird auch über die für den wechselseitigen Kulturaustausch so relevanten Handelswege, Karawanen, Büchertransporte, fahrenden Schüler und Sufis sowie über einige weitere kulturelle Beziehungen zwischen dem Delhi-Sultanat und den iranischen Herrscherhäusern (12.-16.Jh. n. Chr.)

B) Voraussetzungen:

Gute Mitarbeit. Persische Sprachkenntnisse sind vorerst nicht erforderlich.

Textunterlagen sowie Bibliographien der behandelten und zu behandelnden Quellen werden in der ersten Stunde am 08.10.04 sowie im Laufe der Vorlesung bereitgestellt. Näheres zum Verlauf der Vorlesung und zur Prüfungsmodalität wird ebenfalls am Fr. 08.10.04 mitgeteilt.

729350

Marion Rastelli: *Sanskrit für Fortgeschrittene*

VO+UE, 4 SSt., MO+DO 15:00-16:30, SR 3, SAK

Die Lehrveranstaltung ist als Fortsetzung der Einführung in das Sanskrit konzipiert.
Wir werden zunächst den noch verbliebenen Stoff (Lektionen 20-22) des Lehrbuches (R.P. Goldman, S.J. Sutherland Goldman, Devavāṇīpraveśikā. An Introduction to the Sanskrit Language, Berkeley) erarbeiten.
Danach lesen wir die berühmte Geschichte von Nala und Damayantī, eine Erzählung aus dem Mahābhārata.
Voraussetzung für den Besuch der Lehrveranstaltung sind Grundkenntnisse der Sanskritgrammatik.

Für den Zeugniserwerb sind die stete Anwesenheit, sorgfältige Vor- und Nachbereitung und aktive Mitarbeit erforderlich.

729417

Marcus Schmücker: *Zur Entwicklung des Sāṃkhya am Beispiel seiner Erlösungslehre* (phil.-rel. Lektüre)

PS, 2 SSt., DO 17:15-18:45, SR 3, SAK

Sāṃkhya ist die Bezeichnung für eine der ältesten philosophischen Traditionen Indiens. Seine Entwicklung umfasst die lange Zeit der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. und reicht bis ca. in die Zeit des 6.-7.Jh. n. Chr. Ein Großteil der mündlich tradierten Werke ist verlorengegangen. Für die Rekonstruktion der Anfänge des Sāṃkhya sind Abschnitte aus dem Mahābhārata sowie Purāṇa-Texte wichtig. Für das klassische Sāṃkhya ist nur die Sāṃkhyakarikā des Īśvarakṛṣṇa (ca. 400 n. Chr.) mit zahlreichen anonymen Kommentaren, darunter die wiederum nicht vollständig erhaltene Yuktidīpikā (6.Jh.) überliefert.
In seiner Erlösungslehre vertritt das Sāṃkhya die Überzeugung, dass alles Dasein leidhaftig ist und auf einer Bindung zwischen einer dynamisch-produktiven Urmaterie (*prakṛti*), die durch die drei Eigenschaften „Güte“ (*sattva*), „Leidenschaft“ (*rajas*) und „Finsternis“ (*tamas*) gekennzeichnet ist, und der aus objektloser Geistigkeit bestehenden Seele (*puruṣa*) beruht. Die Bindung kommt zustande, indem die Seele alles auf sich bezieht. Für die Erlösung gilt es zu erkennen, dass die Bindung auf Irrtum beruht und die Seele in Wirklichkeit von der Urmaterie absolut verschieden ist.
In diesem Proseminar soll ein Einblick in die Entwicklung dieser Erlösungsvorstellung auf der Grundlage der Lektüre leichterer ausgewählter Textstücke gegeben werden. Dabei soll auch auf die Evolutionslehre und Erkenntnislehre des Sāṃkhya eingegangen werden. Zur Vorbereitung und für einen ersten Überblick, kann Erich Frauwallner, Zur Geschichte der ind. Philosophie, Bd. 1 (1953), S. 275-408, empfohlen werden. Texte sowie weitere Sekundärliteratur werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

729407

Himal Trikha: *Rāmāyaṇa-Lektüre* (Kāvya)

PS, 2 SSt., MO 10:15-11:45, SR 2, SAK

ko nv asmin sāṃprataṃ loke, guṇavān kāś ca vīryavān |
dharmajñaś ca kṛtajñaś ca, satyavākyo dṛḍhavrataḥ ||
Rāmāyaṇa 1.1.2

Das Rāmāyaṇa, neben dem Mahābhārata das zweite große Heldengedicht aus dem südasiatischen Raum, erzählt vom Werdegang des Prinzen Rāma, der infolge politischer Intrigen seine Anwartschaft auf den Thron von Ayodhyā verliert und sich in ein vierzehnjähriges Exil zu begeben hat, in dessen Verlauf seine Gattin Sītā vom Dämon Rāvaṇa auf die Insel Laṅkā entführt wird und erst mit der Hilfe des Affen Hanumat in einer großen Schlacht zurückgewonnen werden muß, bevor Rāma nach dem Thronverzicht seines Bruders Bharata zum König von Ayodhyā geweiht werden kann.

Das Epos stilisiert Rāma zum stets tadellosen, ethisch einwandfreien Menschen; ein Mann, der als Avatar Viṣṇus die Grenzen des Menschenmöglichen auslotet und an das Göttliche heranreicht. Seine Frau Sītā verkörpert das Ideal der ehrbaren, bedingungslos treuen und allen Versuchungen widerstehenden Gattin. Vor dem Hintergrund des veränderten Stellenwerts solcher Ideale und der in ihnen mitausgedrückten Rollenbilder aus der Sicht unserer heutigen Zeit und Kultur soll in

dieser Lehrveranstaltung eine Textauswahl aus dem Rāmāyaṇa gelesen werden, in der Rāmas Konflikt zwischen seinem Wunsch nach einer vom Kollektiv geforderten Anständigkeit einerseits und der persönlichen Zuneigung zu seiner Frau andererseits thematisiert wird: Denn Rāma zweifelt mehrere Male daran, ob Sītā während der Zeit ihrer Entführung durch Rāvaṇa auch tatsächlich unberührt geblieben ist und verstößt sie trotz eines ihre Treue bestätigenden Gottesurteils zweimal bis Sītā nach Rāmas drittem Zweifel schließlich in den Schoß der Erdgöttin aufgenommen und ihm dadurch dauernd entzogen wird.

Sollte nach der Lektüre dieser Textstellen noch Zeit bleiben, kann in einem zweiten thematischen Schwerpunkt die hervorstechende Rolle von Tieren und Dämonen als Helfer und Widersacher des Menschen betrachtet werden: Allen voran die Rolle des Affen Hanumat, der Rāma im Kampf gegen Rāvaṇa zur Seite steht, sich für ihn in einem vier Tage andauernden Sprung zu Spionagezwecken nach Laṅkā begibt und Erdmassen verrückt, um dem Heerbann Rāmas das Übersetzen nach Laṅkā zu ermöglichen.

Das Rāmāyaṇa wird von der in Südasien beheimateten Literaturkritik als erster Vertreter der in späterer Zeit entfalteten Kunstdichtung (--> *ādikāvya*) verstanden. Die für die Lehrveranstaltung ausgewählten Textstellen werden daher während der Lektüre dahingehend geprüft, ob ihre stilistischen Merkmale den später in den theoretischen Werken der Kunstdichtung entwickelten formalen Kriterien entsprechen, und wir werden unsere Lektüre mit der Schilderung beginnen, wie der mutmaßliche Verfasser des Rāmāyaṇa, Vālmīki, das am meisten verwendete Versmaß der indischen Literatur, den Śloka, erfindet.

Die Lehrveranstaltung setzt den Besuch des Sanskrit-Einführungskurses voraus und richtet sich an Studierende ab dem 3. Semester. Die Beurteilung richtet sich nach den Leistungen bei der Vorbereitung der einzelnen Lektüreabschnitte, kleineren Hausaufgaben und einer abschließenden Proseminararbeit von 7-10 Seiten, die anhand einer eigenständigen Übersetzung von Textpassagen aus dem Rāmāyaṇa unter Hinzuziehung von bereitgestellter Sekundärliteratur z.B. eines der folgenden Themen behandelt:

- Charakterstudien einzelner Figuren
- Parallelüberlieferungen von Handlungssträngen oder Personenbeschreibungen in den Jaina-Rāmāyaṇas oder in Kālidāsas Raghuvaṃśa
- Untersuchung zur Chronologie mehrfach überlieferter Episoden
- Verfasserschaft des Vālmīki
- Aufführungspraxis des Rāmāyaṇa in Süd- und Südostasien
- Instrumetalisierung der Rāmageschichte durch radikale politische Kreise in der heutigen Zeit

Das Thema der abschließenden Arbeit kann von den Studierenden vor Erstellung der schriftlichen Endfassung auch mündlich präsentiert werden.
Eine Kopiervorlage für die erste Lektüreeinheit findet sich im Sekretariat Südasienkunde; ein Handapparat wurde im Seminarraum 4 Südasienkunde eingerichtet.

Literatur:

- The Vālmīki-Rāmāyaṇa. Critical Edition. Vol. I-VII by G.H. Bhatt et al. Baroda: Oriental Institute 1960-75. {Seminarraum 4: Handapparat Epos}
- The Rāmāyaṇa of Vālmīki. An Epic of Ancient India. Introduction and Translation bei Robert P. Goldman. Annotation by Robert. P. Goldman and Sally J. Sutherland. Princeton, New Jersey: University Press 1984ff. {Seminarraum 4: Ha Rāmāyaṇa}
- John Brockington: The Sanscrit Epics. (Handbuch der Orientalistik 2.12). Leiden etc.: Brill 1998. {Seminarraum 4: Ha 13}
- Hermann Jacobi: Das Rāmāyaṇa. Geschichte und Inhalt nebst Concordanz der gedruckten Rezensionen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1970. {Seminarraum 4: Ha Rāmāyaṇa}

- Siegfried Lienhard: A History of Classical Poetry. Sanskrit – Pali – Prakrit. (A History of Indian Literature 3.1). Wiesbaden: Harrassowitz 1984. [pp. 53ff.: The Beginnings of Kāvya] {Seminarraum 4: Ha 11}

Internetverweise:

- http://www.ias.berkeley.edu/orias/SEARama/RamaOverview.htm
- http://www.yoga-vidya.de/Bilder/Galerien/Rama.html

729351

Chlodwig H. Werba: *Der Satzbau des Sanskrit, seine Regeln und ihre Ausnahmen* (Syntax)

VO, 2 SSt., DI 11:15-12:45, SR 3, SAK. Beginn: 5.10.

Obwohl diese im Rahmen des Indologiestudiums gut verwendbare Vorlesung prinzipiell allen regulären Hörer(inne)n der Universität Wien offen steht, sind doch grundlegende Kenntnisse der Grammatik der Sanskrit-Sprache fast eine *conditio sine qua non* für eine gewinnbringende Teilnahme an ihr und besonders für ihre erfolgreiche Absolvierung, die die Ablegung einer Anfang oder Mitte Februar bzw. Anfang März 2005 zu terminisierenden schriftlichen Prüfung erfordert.
Die LV bietet eine systematische Darstellung folgender Themenbereiche: (1) die 3 + 1 Syntaxtheorien von Pāṇini bis Chomsky — (2) Satzteile und ihre Stellung – (3) Partikeln und Konjunktionen — (4) Verbale Syntax – (5) Kasusfunktionen. Jeder von ihnen wird mit zahlreichen, nach diachronen Gesichtspunkten entsprechend ihrer geistesgeschichtlichen Relevanz ausgewählten Textbeispielen in Umschrift illustriert.

Zur (ein)begleitenden Lektüre und zum vertiefenden Nachschlagen empfehlen sich die folgenden Titel:

AKLUJKAR 1996	ASHOK AKLUJKAR, Some Theoretical Observations on Word Order in Sanskrit. *StII* 20 (1996) 1-25.
BRERETON 1991	J.P. BRERETON – ST.W. JAMISON, *Sense and Syntax in Vedic*. [*Panels of the VIIth World Sanskrit Conference*, Vol. IV]. Leiden: E.J. Brill, 1991.
BREUNIS 1990	ANDRIES BREUNIS, *The Nominal Sentence in Sanskrit and Middle Indo-Aryan*. [*Orientalia Rheno-Traiectina* 35]. Leiden: E.J. Brill, 1990.
BUSZMANN 2002	HADUMOD BUSZMANN (ed.), *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner, [3]2002.
DELBRÜCK 1888	BERTOLD DELBRÜCK, *Altindische Syntax*. [*Syntaktische Forschungen* V]. Halle an der Saale 1888 (repr. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1976).
HARTMANN 1955	PETER HARTMANN, *Nominale Ausdrucksformen im wissenschaftlichen Sanskrit*. [*Indogermanische Bibliothek*. Dritte Reihe: *Untersuchungen*]. Heidelberg: Carl Winter, 1955.
HAUDRY 1977	JEAN HAUDRY, *L'emploi des cas en védique*. Introduction a l'étude des cas en indo-européen. Lyon: L'Hermès, 1977.
HETTRICH 1988	HEINRICH HETTRICH, *Untersuchungen zur Hypotaxe im Vedischen*. [*Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft* 4]. Berlin – New York: Walter de Gruyter, 1988.
HOCK 1991	HANS HEINRICH HOCK (ed.), *Studies in Sanskrit Syntax*. A Volume in honor of the Centennial of Speijer's Sanskrit Syntax (1886-1986). Delhi: Motilal Banarsidass, 1991.
ICKLER 1973	INGEBORG ICKLER, *Untersuchungen zur Wortstellung und Syntax der Chaandogyopani.sad*. [*Göppinger akademische Beiträge* 75]. Göppingen: A. Kümmerle, 1973.

MATTHEWS 1981 P.H. MATTHEWS, *Syntax*. Cambridge University Press 1981.
SPEIJER 1886 J.S. SPEIJER, *Sanskrit Syntax*. Leyden: E.J.Brill, 1886 (repr. Delhi: Motilal Banarsidass, 1980).
SPEYER 1896 J.S. SPEYER, *Vedische und Sanskrit-Syntax*. [*Grundriß der indo-arischen Philologie und Altertumskunde* I/6]. Strassburg: K.J. Trübner, 1896.

729352

Chlodwig H. Werba: *Liebeszauber im alten Indien. Interpretation ausgewählter „Hymnen" der beiden Atharvavedasaṃhitās im Vergleich mit dem Ṛgveda* (Altindische Dichtung)

PS, 2 SSt., MI 15:15-16:45, SR 2, SAK.

Jede(r) Teilnehmer(in) an dieser regulär anrechenbaren LV hat in Referatform drei Strophen dieses zweitältesten Stratums der vedischen Sanskrit-Literatur (1) als Text zu konstituieren, (2) ihre bisherigen Übersetzungen kritisch zu diskutieren und dabei eine eigene vorzulegen und (3) die sonstigen von der jeweiligen Strophe gebotenen Probleme philologisch zu interpretieren und einer Lösung zuzuführen, dies alles anhand der folgenden Ausgaben, Übersetzungen, Kommentare und Nachschlagewerke:

AV[1] I-XIX *Atharva Veda Sanhita*, hrsg. von R. ROTH – W.D. WHITNEY, in der zweiten Auflage verbessert von M. LINDENAU. Bonn: Ferd. Dümmler, [3]1966.
AV[2] I-XX *Atharvaveda Śaunaka)* with the Pada-pāṭha and Sayaṇācārya's Commentary, ed. and annotated with text-comparative data from original manuscripts and other Vedic works by VISHVA BANDHU *et al.*. 5 vol. [*Vishveshvaranand Indological Series* 13-17]. Hoshiarpur: Vishveshvaranand Vedic Research Institute, 1961(57)-1964.
AVP I-XV *The Paippalāda-Saṃhitā of the Atharvaveda*. Critically ed. from palmleaf manuscripts in the Oriya script discovered by Durgamohan Bhattacharyya and one Śāradā manuscript by D. BHATTACHARYA. Vol. I Consisting of the first fifteen Kāṇḍas. Calcutta: The Asiatic Society, 1997.
AVP I/II/V/VI-VII → ZEHNDER 1993/1999 / LUBOTSKY 2002 / GRIFFITHS 2004
BLOOMFIELD 1897 MAURICE BLOOMFIELD, *Hymns of the Atharva-Veda* Together with Extracts from the Ritual Books and the Commentaries Translated. [*Sacred Books of the East* 42]. Oxford: University Press, 1897 (repr. Delhi: Motilal Banarsidass, 1979).
ELIZARENKOVA 1976 TAT'JANA JA. ELIZARENKOVA, *Atxarvaveda izbrannoe*. Perevod, kommentarij i vstupitel'naja stat'ja. Moskva: Nauka, 1976.
GRIFFITHS 2004 ARLO GRIFFITHS, *The Paippalaada Saṃhitā of the Atharvaveda Kāṇḍas 6 and 7*. A New Edition with Translation and Commentary. Proefschrift Leiden 2004.
GRILL 1888 JULIUS GRILL, *Hundert Lieder des Atharva-Veda* Übersetzt und mit textkritischen und sachlichen Erläuterungen versehen. Stuttgart: W. Kohlhammer, [2]1888.
KUBISCH 2004 PHILIPP KUBISCH, *Die metrischen und prosodischen Strukturen von Buch I-VII der Vulgata der Atharvavedins*. Ein Beitrag zur vedischen Verslehre. Bd. I-II. Dipl. Wien 2004.
LUBOTSKY 2002 ALEXANDER LUBOTSKY, *Atharvaveda-Paippalāda Kāṇḍa Five*. Text, Translation, Commentary. [*HOS Opera Minora* 4]. Cambridge, Mass.: Harvard University, 2002.
ORLANDI 1992 CHATIA ORLANDI – SAVERIO SANI (tr.), *Atharvaveda. Inni magici*. Torino: UTET, 1992.

VC	MAURICE BLOOMFIELD, *A Vedic Concordance* Being an Alphabetic Index to Every Line of Every Stanza of the Published Vedic Literature and to the Liturgical Formulas thereof, that is an Index to the Vedic Mantras, together with an account of their variations in the different Vedic books. [*Harvard Oriental Series* 10]. Cambridge, Mass.: Harvard University, 1906 (repr. Delhi: Motilal Banarsidass, 1990).
VPK I/1-6	VISHVA BANDHU – BHIM DEV *et al.*, *Vaidika-Padānukrama-Koṣaḥ / A Vedic Word-Concordance*. Vol. I in Six Parts: *Saṃhitās*. [*Śāntakuṭī Vedic Series* 1-6]. (Lahore –) Hoshiarpur: Vishveshvaranand Vedic Research Institute, [1]1942-1963/[2]1976-1995.
WHITNEY 1905: I-II	WILLIAM DWIGHT WHITNEY, *Atharva-Veda Saṃhitā* Translated with a Critical and Exegetical Commentary. Revised and brought nearer to completion and edited by CH.R. LANMAN. 2 Halfs [*HOS* 7-8]. Cambridge, Mass.: Harvard University, 1905.
ZEHNDER 1993	THOMAS ZEHNDER, *Vedische Studien – Textkritische und sprachhistorische Untersuchungen zur Paippalāda-Saṃhitā, Kāṇḍa 1*. Liz. Zürich 1993.
ZEHNDER 1999	Id., *Atharvaveda-Paippalāda Buch 2. Text, Übersetzung, Kommentar*. Eine Sammlung altindischer Zaubersprüche vom Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. [*Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft* 107]. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 1999.

Für eine weitere Strophe sind diese drei Ebenen der Philologie (*saṃsthāpanam anuvādo 'nu-vyākhyānam iti*) gemeinsam in einer Proseminararbeit schriftlich auszuführen und argumentativ miteinander zu verbinden.
Teilnahmevoraussetzung sind daher gute Sanskrit-Kenntnisse. Auf diesen aufbauend, werden die Teilnehmer(innen) zunächst mit den phonologischen und morphologischen Spezifika der altvedischen Sprachform systematisch vertraut gemacht und dann die so erworbenen Kenntnisse an folgenden *strīkarmasūkta*s praktiziert: AV VII 36-37 (Brautspruch), AV II 36 ≈ AVP II 21 (Gattenzauber) und II 30 ≈ II 17 (Frauenliebe). Für die Referate und schriftlichen Arbeiten stehen die folgenden Mantras zur Auswahl: AV I 14,1-4 (≈ AVP I 15,1-4 [Frauenhass]), III 25,1-6 und VI 8,1-3 bzw. 9,1-3 (Frauenliebe), VI 130,1-4 bzw. 131,1-3 (Mannesliebe), VI 138,1-5 (≈ I 68,1-5 [Impotenz]) und VI 18,1-3 bzw. VII 45,1-2 (Eifersucht).
Die Benotung resultiert aus (1) der regelmäßigen Teilnahme, (2) dem Abhalten von Referaten und (3) der Vorlage einer mindestens (einschließlich der Bibliographie) fünfseitigen Proseminararbeit bis zum 30. April 2005.

729356

Chlodwig H. Werba: *Sanskrit-Dialoge auf der Bühne und im täglichen Leben* (Vyavahāra)

VO+UE, 2 SSt., FR 13:15-14:45, SR 2, SAK.

Die Teilnehmer an dieser primär für die schwerpunktmäßig sprach- und literaturgeschichtlich ausgerichteten Indologie-Student(inn)en gedachten LV erwartet eine intensive sprachliche Auseinandersetzung mit einem Meisterwerk des allegorischen Dramas, dem in Kālañjara, der nordöstlich von Khajurāho gelegenen Hauptstadt des Candella-Königs Kīrtivarman (2. Hälfte des 11. Jh.) uraufgeführten Prabodhacandrodaya (Pu.) des Kr̥ṣṇamiśra, wofür die folgenden Ausgaben und Übersetzungen zur Verfügung stehen:
(1) *Prabodha Chandrodaya Krishna Misri Comoedia* edidit scholiisque instruxit HERMANNUS BROCKHAUS. Lipsiae: F.A. Brockhaus, **1845**.
(2) *ŚrīKr̥ṣṇamiśrayatipraṇītaṃ Prabodhacandrodayaṃ śrīGovindāmr̥ta-bhagavatkr̥tayā Nāṭakā-bharaṇākhyavyākhyayā sametam* K. SĀMBAŚIVAŚASTRIṆĀ *saṃśodhitam*. [*Trivandrum Sanskrit Series* 122 = *ŚrīCitrodayamañjarī* 11]. Trivandrum: Government Press, **1936**.
(3) *ŚrKr̥ṣṇamiśrayatipraṇītaṃ Prabodhacandrodayam*. Prakāśa nāmaka Saṃskr̥ta-Hindīṭīkopetam, [ed.] RAAMACANDRAMIŚRAḤ. [*Vidyābhavana-Saṃskr̥ta-Granthamālā* 14]. Banaaras: Caukhambā Vidyā Bhavan, **1955**.

(4) *Prabodhacandrodaya of Kṛṣṇa Miśra* (Sanskrit Text with English Translation, a Critical Introduction and Index), [tr. by] SITA KRISHNA NAMBIAR. Delhi: Motilal Banarsidass, **1971**.
(5) *Une drame allégorique Sanskrit. Le Prabodhacandrodaya de Kṛṣṇamiśra*. Texte traduit et commenté par ARMELLE PEDRAGLIO. [*PICI* 36]. Paris: Institut de civilisation indienne – E. de Boccard, **1974**.
(6) *Kṣṇamiśra. La luna chiara della conoscenza* (Prabodhacandrodaya), a cura di AGATA SANNINO PELLEGRINI. Brescia: Paideia Editrice, **1987**.

Abgefasst in bestem Standard-Sanskrit dienen die Dialoge seines zweiten Aktes als Ausgangs- und Angelpunkt zur Realisierung eines dreifachen Ziels: (A) Feststellung der vorhandenen passiven Sanskrit-Kompetenz und ihrer Vertiefung — (B) Herausbildung einer aktiven Kompetenz durch Aneignung des in Pu. II gebotenen Wort- und Phrasenschatzes und seine Erweiterung mit dem heutiger Sanskrit-Texte — (C) gemeinsames Abfassen und Vortragen eigener Sanskrit-Dialoge für Pu. II nachempfundene oder sonstige Situationen des täglichen Lebens.
Unmittelbare Voraussetzung für den Zeugniserwerb ist eine regelmäßige Teilnahme. Die Beurteilung selbst richtet sich nach der Güte der Mitarbeit, vor allem in Form regelmäßig zu erledigender *svādhyāyānām. paraṃ tu yadi ka/āṃ cid etenopāyena bhāvitaṃ phalaṃ na saṃtoṣayayiṣyati, śreyasaḥ phalasya sādhanāya parīkṣāviśeṣasyāvasaraḥ kāle bhaviteti nātra saṃśayaḥ*.

729346

Irene Wicher: *Einführung in die Indologie*

VO+UE, 2 SSt., DO 8:30-10:00, SR 1, TB

Die Vorlesung bietet vor allem StudienanfängerInnen einen Überblick über die zahlreichen Teilgebiete dieser Wissenschaft mit Verweisen auf die jeweils wichtigsten Publikationen. Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Ein Zeugnis kann durch eine schriftliche Prüfung am Ende des Semesters erworben werden.

Tibetologie und Buddhismuskunde am ISTB

720008	2 SSt.	VO	Friedrich Bischoff: **Einführung in das Mongolische I (Sprache und Kultur)**
720155	1 SSt.	UE	Friedrich Bischoff: **Mongolische Lektüre I**
703337	2 SSt.	VO	Junjie Chu: **Einführung in die Geschichte Tibets**
720095	2 SSt.	UE	Junjie Chu: **Moderne tibetische Lektüre I**
720077	1 SSt.	VO	Dagmar Eigner: **Schamanische Therapie I**
729447	1 SSt.	VO	Dagmar Eigner: **Revitalisierung von Buddhismus und Schamanismus in der ehemaligen Sowjetunion**
787622	2 SSt.	VO+UE	Tashi Geisler: **Tibetische Umgangssprache (Einführung) I**
787633	2 SSt.	UE	Tashi Geisler: **Tibetische Umgangssprache (Übung) I**
720115	3 SSt.	UE	Tashi Geisler: **Tibetische Umgangssprache (Übung für Fortgeschrittene I)**
720065	1 SSt.	VO	Guntram Hazod: **Tibetische Schutzgottheiten**
720072	2 SSt.	UE	Helmut Krasser: **Lektüre buddhistischer Texte I (Śikṣāsamuccaya)**
720154	2 SSt.	UE	Horst Lasic: **Lektüre tibetischer Texte II (Religiöse Biographien)**
703654	2 SSt.	VO	Klaus-Dieter Mathes: **Einführung in den tibetischen Buddhismus**
720090	2 SSt.	UE	Klaus-Dieter Mathes: **Leichte tibetische Lektüre: Dwags po thar rgyan gyi bsuds don**
729437	2 SSt.	UE	Klaus-Dieter Mathes: **Sahajavajras Tattvadaśakaṭīkā**
729438	2 SSt.	SE	Klaus-Dieter Mathes: **Hermeneutische Modelle des *gzhan stong* Madhyamaka**
729431	2 SSt.	VO	Christian Schicklgruber: **Wie die Götter Tibets über der Gesellschaft stehen – der Heilige Berg, der Priester und der König**
703400	2 SSt.	SE	Helmut Tauscher: **Sūtrenliteratur in west-tibetischen Handschriften (14. Jh.)**
703402	2 SSt.	SE	Helmut Tauscher : **Dissertantenkolloquium**
729334	4 SSt.	VO+UE	Kurt Tropper: **Einführung in das klassische Tibetisch I**
720044	2 SSt.	VO	Käthe Uray-Koehalmi: **Einführung in die Kulturgeschichte Innerasiens I**
728101	1 SSt.	VO	Käthe Uray-Koehalmi: **Lamaistische Volksreligion in der Mongolei I**
720153	2 SSt.	UE	Michael Wieser-Much: **Lektüre buddhistischer Texte III (Tattvasaṃgraha)**

729439	2 SSt.	UE	Michael Wieser-Much: **Lektüre tibetischer Texte IV (Bodhipathapradīpa)**

Abkürzungen:

SR 1, TB	Seminarraum 1, Bereich Tibet- und Buddhismuskunde, Eingang 2.7, 1. Stock rechts.
SR 2, TB	Seminarraum 2, Bereich Tibet- und Buddhismuskunde, Eingang 2.7, 1. Stock links
SR 3, TB	Seminarraum 3, Bereich Tibet- und Buddhismuskunde, Eingang 2.7, 1. Stock links (ehemaliges Besprechungszimmer)
SR 2, SAK	Seminarraum 2, Bereich Südasienkunde, Eingang 2.1, 1. Stock rechts
SR 3, SAK	Seminarraum 3, Bereich Südasienkunde, Eingang 2.1, 1. Stock rechts
HS A	AAKH, Eingang 2.2
HS B	AAKH, Eingang 2.10

Details

720008

Friedrich Bischoff: *Einführung in das Mongolische (Sprache und Kultur) I*

VO, 2 SSt., MI 14:30-16:00, SR2, TB

Hier geht es vor allem um die klassische mongolische Schriftsprache. Es werden Stücke aus "Der Weise und der Tor" gelesen (das ist eine Sammlung von buddhistischen Erzählungen. Dafür wäre es nicht schlecht, wenn Ihr Tibetisch könnt - Ihr habt in der Stunde die mongolische Fassung danebenliegen und Prof. Bischoff erklärt Euch dann, wie's geht).

720155

Friedrich Bischoff: *Mongolische Lektüre I*

UE, 1 SSt., n.Ü.

In dieser Lehrveranstaltung werden kurzweilige Erzählungen gelesen, die die Sanskritisten unter euch unter dem Namen „Vetālapañcaviṃśati“ vermutlich schon kennen. In Zentralasien sind diese Geschichten zwar vollkommen umgedichtet worden, gleich geblieben ist aber, dass sie äußerst unterhaltsam sind (sie dienen zum Religionsunterricht buddhistischer Laien).

703337

Junjie Chu: *Einführung in die Geschichte Tibets*

VO, 2 SSt., FR 10:30-12:00, SR 1, TB

Die Vorlesung bietet einen Überblick über wichtige politische und kulturelle Ereignisse in der Geschichte Tibets unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Buddhismus in Tibet und seines Einflusses auf tibetische Politik und Kultur. Der Schwerpunkt wird auf folgende Themen gelegt: Tibetische Ur-Religion Bon und die vor-buddhistische Kultur, Aufstieg des tibetischen Königreiches zur führenden Macht in Zentralasien, Einführung des Buddhismus und seine Spaltung in "Sekten", Machtausübung von Sa kya Sekte und Phag dru Sekte, Entwicklung der Gelb-Hut Sekte und deren Höhepunkt unter dem 5. Dalai Lama, tibetische Politik und Religion in der Neuzeit.
Die Teilnehmer haben Gelegenheit, im Rahmen dieser Lehrveranstaltung Referate zu erarbeiten. Grundlage für die Beurteilung sind der regelmäßige Besuch und aktive Mitarbeit sowie eine Prüfung zu Semesterende.
Für die Teilnahme sind keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich.

Von Interesse u.a. für Tibetologen und Buddhismusforscher, Orientalisten, Religionshistoriker.

Empfohlene Literatur:

- D. Snellgrove & H. Richardson: A Cultural History of Tibet, Boulder 1980.
- T.W.D. Shakabpa: Tibet, a Political History, New York 1984.
- H. Richardson: Tibet and its History, London, 1984.
- R. A. Stein: La Civilisation tibétaine, Paris 1962 / Tibetan Civilisation, London, 1962.

720095

Junjie Chu: *Moderne tibetische Lektüre I*

UE, 2 SSt., FR 13:15-14:45, SR 2, TB

Ziel: Anhand der gemeinsamen Lektüre eines tibetischen Textes, der in einem modernen wissenschaftlichen Idiom abgefasst ist, soll es den Teilnehmern ermöglicht werden, sich Lesepraxis in diesem Bereich anzueignen und ihre Kenntnis der Geschichte Tibets zu vermehren. Die Teilnahme setzt Grundkenntnisse der tibetischen Sprache voraus.
Text: Ausgewähltes Textstück aus dem Band Bod kyi lo rgyus phyogs bsdus bod daṅ bod mi, New Delhi, 1980.
Inhalt: Im ausgewählten Textstück werden folgende Themen besprochen: Entstehung und Wachsen des tibetischen Königreiches, die tibetische Ur-Religion Bon, Erfindung der tibetischen Schrift und Einführung des Buddhismus. Der Autor Khaṅ dkar Tshul khrim skal bzaṅ (1942-) wohnt seit 1974 in Japan. Derzeit ist er Associate Professor an der Otani University.

720077

Dagmar Eigner: *Schamanische Therapie I*

VO, 1 SSt., geblockt, Fr (8., 15., 22., 29.10., 5., 12., 19. 11 + Prüfung), 11:15-12:45, HS A (Campus)

In der Lehrveranstaltung „Schamanische Therapie“ soll ein Überblick über Grundlagen und Voraussetzungen dieser Heilmethode, ihrer Beziehungen zur modernen westlichen Therapie und der in ihr liegenden therapeutischen Wirkfaktoren gegeben werden. Mit Beispielen aus verschiedenen Kulturbereichen werden die Struktur der schamanischen Therapiemethoden und das spezielle Wissen der HeilerInnen dargestellt.

Themenschwerpunkte: Probleme der Begriffsbestimmung; Berufung, Ausbildung, Initiation; Ausrüstung der SchamanInnen und ihre Symbolik; Verfahren zur Induktion veränderter Bewusstseinszustände; therapeutischer Nutzen veränderter Bewusstseinszustände; Krankheitsvorstellungen; Besessenheit der PatientInnen und HeilerInnen; Dynamik der Rituale.

Es werden mehrere Videos gezeigt und diskutiert.

729447

Dagmar Eigner: *Revitalisierung von Buddhismus und Schamanismus in der ehemaligen Sowjetunion*

VO, 1 SSt., geblockt, MO (11., 18., 25.10., 8., 22., 29.11., 6.12. + Prüfung), 13:15-14:45, HS B (Campus)

Vor allem in Südsibirien und in Buriatien, wo es eine starke buddhistische Tradition gegeben hat, werden nach der Zeit der Repression zerstörte Klöster wiederaufgebaut, Ausbildungen angeboten, versteckte Schriften zusammengetragen und archiviert. In manchen Regionen, wie z.B. der Autonomen Republik Altai, gewinnt auch eine Reformreligion, der sogenannte Burkhanismus, an Bedeutung. Der Schamanismus, der ursprünglich in ganz Sibirien verbreitet

war, erfährt seit dem Ende der Sovietunion genau in den Regionen, in denen der Buddhismus stark ist, die größte Wiederbelebung. Die wirtschaftlichen und politischen Hintergründe werden in der Vorlesung erörtert.
Schamanen und Schamaninnen besitzen keine Texte, auf die sie sich stützen könnten, um verloren gegangenes Wissen zu rekonstruieren. Aus diesem Grund orientieren sich die SchamanInnen auch an Traditionen anderer Ethnien und am Neoschamanismus, der vorwiegend aus Nordamerika in die Russische Föderation gelangt ist und in den großen Städten praktiziert wird. Dadurch werden einzelne kulturspezifische Praktiken stark verändert. Auch die Legitimierung der SchamanInnen erfolgt nicht mehr durch die Bezugnahme auf die während der Rituale gesungenen Ursprungsmythen sondern auf Familientraditionen, die jedoch oft viele Generationen zurückliegen.
Anhand von Videos aus Südsibirien und Buriatien werden Ähnlichkeiten und Unterschiede der buddhistischen und schamanischen Trachten, Paraphernalia und Ritualabläufe dargelegt.

720622+787633 (nur gemeinsam zu besuchen)

Tashi Geisler: *Tibetische Umgangssprache (Einführung+Übung) I*

VO+UE, 2+2 SSt., MO+FR 8:15-9:45, SR 1, TB

Inhalt: Tibetische Umgangssprache und Erlernen der tibetischen Schrift.
Ziele: Selbständiges Lesen, Schreiben und Konversationsführung (auf Tibetisch)
Anforderung: Interesse und regelmäßiger Besuch der Vorlesungen.
Materialien: Neuzeitliches deutsch-tibetisches Lehrbuch von Tenzin Phuntsog JOTTOTSHANG (erhältlich u.a. bei der Buchhandlung Octopus, Fleischmarkt 16, 1010 Wien)

720115

Tashi Geisler: *Tibetische Umgangssprache (Übung für Fortgeschrittene) I*

UE, 3 SSt., MO+FR 10:00-11:30, SR 2, TB

Inhalt: Tibetische Umgangssprache und Erlernen der tibetischen Schrift.
Ziele: Selbständiges Lesen, Schreiben und Konversationsführung (auf Tibetisch)
Anforderung: Interesse und regelmäßiger Besuch der Vorlesungen.
Materialien: Individuell den Fortschritten der Kurse angepaßt - u.a. kommt wieder das Neuzeitliche deutsch-tibetisches Lehrbuch von Tenzin Phuntsog JOTTOTSHANG zum Einsatz

720065

Guntram Hazod: *Tibetische Schutzgottheiten*

VO, 1 SSt., Blocklehrveranstaltung, MI 13:30-17:00, SR 1, TB. Termine: 24.11., 15.12., 12.1., 26.1. + anschl. Prüfung

Die Vorlesung liefert einen historischen und klassifikatorischen Überblick zu den Gruppen von tibetischen Schutzgottheiten, die als Dharma Beschützer oder Wächter der Lehre (*chos skyong*, *bstan srung ma*) und Wächter von religiösen Institutionen und heiligen Orten (*gnas srung ma*) adressiert sind. Ihr Aufgabenbereich, wie er im alltäglichen Kult angesprochen wird, zielt im weitesten Sinne auf die Abwehr von feindlichen Kräften und die Aufrechterhaltung der zivilisatorischen Ordnung, deren Schutz im größeren Raum wiederum bestimmten Regionalgöttern und Untergruppen von lokalgöttlichen Erscheinungen übertragen wird. Einen erheblichen Anteil dieser vom Buddhismus als weltliche Gottheiten (*'jig rten lha*) eingestuften Gestalten nehmen die indigenen Gruppen von Berg- oder Lokalgötter ein, die im Zuge der

Bekehrung des Landes (ab dem 8. Jh. n.u.Z.) erfasst und in das (von Indien übernommene) buddhistische Ordnungssystem eingebunden und in Diensten gestellt wurden. Sie fallen nach einer gängigen Klassifizierung unter dem Begriff "Acht Gruppen von Göttern und Dämonen" (*lha srin sde brgyad*), in der wir die Kategorien von alten, aus vorbuddhistischen Traditionen kommenden Numina finden, die seit jeher eine entscheidende Brücke in dem Beziehungsfeld zwischen Gemeinschaft und natürlicher Umwelt, und zwischen Gemeinschaft und ihren übergeordneten politischen und religiösen Zentren bilden. Es gilt hier auf spezifische Adaptionsprozesse in der Geschichte der Schutzgöttertraditionen des tibetischen Buddhismus hinzuweisen.
In einem zweiten Teil werden einige der führenden Religionsbeschützer der tibetischen Schulen vorgestellt, angefangen von Pehar ("Tibet's erster Dharma Beschützer"), den verschiedenen mGon-po (Mahākāla) und dPal-ldan lha-mo Formen und ihre jeweiligen Begleitergestalten bis hin zu der eher rezenten (und bis heute in Kreisen des dGe-lugs-pa Klerus umstrittenen) Erscheinung des *chos skyong* rDo-rje Shugs-ldan. In Grundzügen werden die einzelnen Überlieferungen zu ihrer Einführung oder Entstehung, zu ihren äußerlichen Charakteristika und den Formen ihrer kultischen Praxis erörtert. Zu letzterer zählt die Einrichtung des Orakel, wobei unser Augenmerk insbesondere den Staatsorakel in der Periode der tibetischen Zentralregierung (ab Mitte 17. Jh.) gilt.
Für die Vorlesung wird ein kurzes Glossar zu relevanten Termini und Klassen von Gottheiten etc. vorbereitet.

Literatur:

- Blondeau, A.M. (ed) 1998. Tibetan Mountain Deities, Their Cult and Representations. Wien: Verlag der Österr. Akademie der Wissenschaften.
- Dreyfus, G. 1998. The Shugden Affair: Origins of a Controversy. Journal of the International Association of Buddhist Studies 21/2 (1998), 227–70.
- Karmay, S. 1996. The Tibetan Cult of Mountain Deities and its Political Significance, In: A.M. Blondeau and E. Steinkellner (eds), Reflections of the Mountain. Essays on the History and Social Meaning of the Mountain Cult in Tibet and the Himalaya, Wien: Verlag der ÖAW. 59–76.
- Karmay, S. 2003. Une note sur l'origine du concept des huit catégories d'esperits. Revue d'Etudes Tibétaines 2 (2003), 67–80.
- Kelélenyi; B. (ed.) 2003. Demons and Protectors. Folk Religion in Tibetan and Mongolian Buddhism. Budapest: Ferenc Hopp Museum of Eastern Asiatic Art. [siehe darin insbes. den Beitrag von G. Bethlenfalvy, 27–47]
- Kaschewsky, R. and Tsering, Pema 1998. sDe-dpon sum-cu. Ritual und Ikonographie der "Dreißig Schutzgottheiten der Welt". Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Ladrang Kalsang 1996: The Guardian Deities of Tibet. Dharamsala: Little Lhasa Publication.
- Nebesky-Wojkowitz, R. 1975: Oracles and Demons of Tibet. The Cult and Iconography of the Tibetan Protective Deities. Graz: Akadem. Druck und Verlagsanstalt. [Ersterscheinung 1956; gilt bis heute als Standardwerk]
- Richardson, H. 1993. Ceremonies of the Lhasa Year. London: Serindia Publications.
- Schumann, H. W.: Buddhistische Bilderwelt. Ein ikonographisches Handbuch des Mahayana- und Tantrayana Buddhismus, München 1993.
- Stoddard, H. 1997. The Nine Brothers of the White High. On the 'Re-Membering' of History and the Creation of Gods, In: Karmay and Ph. Sagant (eds) Les habitants du Toit du monde. Hommage à Alexander W. Macdonald, S., Paris: Société d'ethnologie.

720072

Helmut Krasser: *Lektüre buddhistischer Texte I (Śikṣāsamuccaya)*

UE, 2 SSt., MO 17:00-18:30, SR 2, TB

Übersetzung ausgewählter Passagen aus Śāntidevas Śikṣāsamuccaya, einem umfangreichen Kompendium der Ethik des Mahāyāna-Buddhismus aus dem 8. Jhdt. Die Untersuchung ausgewählter Passagen soll in die Problematik des Übersetzens altindischer religiöser Texte in eine moderne Sprache einführen.

Ziele: Einübung in die Interpretation buddhistischer Sanskrit-Literatur und Einführung in die Problematik des Übersetzens altindischer religiöser Texte in eine moderne Sprache.

Mindestanforderung: erfolgreiche Teilnahme an den Lehrveranstaltungen "Einführung in das Sanskrit I + II".

Bewertung: Die Übung ist eine Lehrveranstaltung mit prüfungsimmanentem Charakter. Die Bewertung erfolgt aufgrund der Mitarbeit und anhand eines 20 minütigen Referats über ein zu vereinbarendes Thema.

Literatur:

- Cecil Bendall (ed.), Çikshāsamuccaya. A compendium of buddhistic teaching compiled by Çāntideva chiefly from earlier Mahāyāna-Sūtras. Delhi: Motilal Banarsidass 1992 (Bibliotheca Buddhica 1). [Erstausgabe 1897-1902] [Download: http://homepages.comnet.co.nz/~r-mahoney/zs_text/zs_text.html]
- Cecil Bendall and W.H.D. Rouse (transl.), Śikṣāsamuccaya. A compendium of Buddhist doctrine. Compiled by Śāntideva chiefly from earlier Mahāyāna Sūtras. Delhi – Varanasi - Patna: Motilal Banarsidass 1981. [Erstausgabe 1922].
- Jürg Hedinger, Aspekte der Schulung in der Laufbahn eines Bodhisattva: Dargestellt nach dem Siksasamuccaya des Santideva. Wiesbaden: Harrassowitz 1984 (Freiburger Beiträge zur Indologie 17).

720154

Horst Lasic: *Lektüre tibetischer Texte II (Religiöse Biographien)*

UE, 2 SSt., DO 9:00-10:30, SR 2, TB

Rin chen bzaṅ bo (958-1055), dessen Namen oft der Titel "großer Übersetzer" (lo chen) vorangestellt wird und der als einer der zehn Säulen des tibetischen Buddhismus gilt, spielt eine wichtige Rolle bei der zweiten Verbreitung des Buddhismus in Tibet. Er wird in Verbindung mit zahlreichen Übersetzungen aus dem Sanskrit ins Tibetische und der oft wunderbaren Gründung vieler Klöster und Tempel in Westtibet genannt. Er gilt als der erste Vertreter der neuen Übersetzungsschule und ebenso als Begründer einer eigenen medizinischen Tradition.

In der Lehrveranstaltung soll eine Biographie (rnam par thar pa) dieses für die Geschichte des tibetischen Buddhismus so bedeutsamen Mannes, die seinem Schüler Ye śes dpal zugeschrieben wird, gelesen werden. Den Teilnehmern soll anhand dieses sehr interessanten Textes ermöglicht werden, ihre Tibetischkenntnisse zu vertiefen sowie die Literaturgattung der tibetischen religiösen Biographie kennenzulernen.

Voraussetzung für die reguläre Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist die erfolgreiche Absolvierung beider Teile der "Einführung in das Klassische Tibetisch." Es wird von den Teilnehmern vor allem erwartet, dass sie, auf eine schriftlich niedergelegte Vorbereitung gestützt, ihre Übersetzung vortragen und diese zu diskutieren bereit sind.

Der zu übersetzende Text wird in Form einer Kopiervorlage bereitgestellt.

Die Lehrveranstaltung hat prüfungsimmanenten Charakter. Die Bewertung erfolgt aufgrund der Mitarbeit.

703654

Klaus-Dieter Mathes: *Einführung in den tibetischen Buddhismus*

VO, 2 SSt., DO 13:30-15:00, SR 1, TB

Die Veranstaltung ist als Vorlesung geplant, es soll aber auch die Gelegenheit zu Fragen und Diskussionen bestehen. Es wird ein Überblick über die Grundelemente des tibetischen Buddhismus geboten. Letzterer zeichnet sich vor allem dadurch aus, die verschiedenen Strömungen der letzten

Phase des indischen Mahāyāna-Buddhismus einschließlich der in Indien noch teilweise umstrittenen Lehren der Mahāsiddhas übernommen zu haben. Während sich die Philosophie des Mahāyāna-Buddhismus gut mit dem Vajrayāna der Mahāsiddhas verbinden ließ, bereitete die Übernahme bestimmter tantrischer Elemente in anderen Bereichen (z.B. dem Vinaya) mitunter auch Schwierigkeiten. Die tibetischen Schulen erbten somit nicht nur die Vielfalt dieses späten indischen Buddhismus, sondern mussten auch die Probleme der noch nicht ganz ausgewogenen Spannungen zwischen der konservativen monastischen Tradition und den revolutionären Praktiken der Mahāsiddhas angehen. Es wird u.a. gezeigt, dass die Eigenheiten der Hauptschulen des tibetischen Buddhismus zum Teil auf unterschiedliche Lösungen dieser Spannungen zurückzuführen sind.

Es sollen aber nicht nur die verschiedenen Schulen dargestellt, sondern auch die historische Entwicklung des Buddhismus in Tibet bis in die Neuzeit in groben Zügen aufgezeigt werden. Der Schwerpunkt soll dabei der ideengeschichtlich interessante Zeitraum vom 12. bis 15. Jahrhundert bilden.

Tibetische Sprachkenntnisse sind hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich, so dass auch Studenten anderer Fächer willkommen sind.

720090

Klaus-Dieter Mathes: *Leichte tibetische Lektüre: Dwags po thar rgyan gyi bsuds don*

UE, 2 SSt., DI 9:15-10:45, SR 2, TB

In diesem leichten Lektürekurs biete ich den von Khenpo Tsultrim Gyamtsho eigens für Anfänger verfassten *bsDus don* („Zusammenfassung“) von sGam po pa´s (1079-1153) Juwelenschmuck der Befreiung (*Dvags po thar rgyan*) an. Khenpo Tsultrim Gyamtsho ist es gelungen, sGam po pa´s anspruchsvolle und interessante Darstellung der buddhistischen Lehre im Allgemeinen und der Stufen des Mahāyāna im Besonderen in eine für den Anfänger geeignete Form mit sprachlich einfach konstruierten Sätzen und Aufzählungen zu bringen. Teilnehmer werden normalerweise mit großem Erfolgserlebnis die im Grundkurs Tibetisch erworbenen grammatischen Regeln anwenden können, das heißt, in einer kritischen Phase des Studiums die Erfahrung machen, eigenständig den Sinn tibetischer Sätze mithilfe eines Wörterbuchs erschließen zu können. Zudem vermittelt dieser *bsDus don* einen umfangreichen Grundwortschatz buddhistisch-philosophischer Texte. Aufgrund der übersichtlichen Unterteilung des *bsDus don*s ist es auch relativ einfach, in sGam po pa´s *Dvags po thar rgyan* hinüber zu wechseln, um auch einmal eine interessante Stelle in vollem Umfang lesen zu können.

729437

Klaus-Dieter Mathes: *Sahajavajras Tattvadaśakaṭīkā*

UE, 2 SSt., DO 10:45-12:15, SR 2, TB

Maitrīpa (1007/10(?)-) fasst in seinem *Tattvadaśaka* die Realität zunächst im Sinne des Madhyamaka als weder existent, noch nicht existent und setzt sie dann mit „[natürlicher] Lichthaftigkeit“ (Skt. *prabhāsvaratā*) gleich. Letztere erfährt man entsprechend dem *Tattvadaśaka* in einer meditativen Versenkung, die sich aufgrund von angewandtem *bodhicitta* einstellt. Ein Blick in den ausführlichen Kommentar von Sahajavajra zeigt, dass damit die übliche Mahāyāna-Praxis von *śamatha* und *vipaśyanā* gemeint ist – mit einer Einschränkung allerdings: Im Gegensatz zu Kamalaśīla, für den sich *vipaśyanā* auf der Grundlage von Schlussfolgerungen einstellt, propagiert Sahajavajra eine nicht analytische *vipaśyanā*, in der man gleich zu Anfang die Natur des Geistes als lichthaft bestimmt. Sahajavajra bezeichnet diese Praxis als *mahāmudrā* und

unterscheidet sie sowohl vom Vajrayāna, als auch dem gewöhnlichen Pāramitāyāna. Die *Tattvadaśakaṭīkā* spielt somit eine zentrale Rolle für die Kagyu-Schulen, die angesichts der Kritik seitens der Sakyapas zeigen mussten, dass ihre nicht-tantrische *mahāmudrā*-Praxis indische Ursprünge hat.

Während Maitrīpa´s *Tattvadaśaka* in seinem Sanskrit-Original erhalten ist, sind wir bei *ṭīkā* auf die im Tanjur (Tōhoku 2254) enthaltene tibetische Übersetzung angewiesen. Sanskrit-Kenntnisse sind hilfreich, aber für eine Teilnahme nicht unbedingt erforderlich.

729438

Klaus-Dieter Mathes: *Hermeneutische Modelle des gzhan stong Madhyamaka*

SE, 2 SSt., MI 11:15-12:45, SR 2, TB

Obwohl in den letzten Jahren die in der tibetischen Geistesgeschichte heftig umstrittene *gzhan stong* („leer von anderem") Hermeneutik etwas mehr in den Mittelpunkt von Forschung und Lehre geraten ist, fehlt es bislang an einer umfassenden ideengeschichtlichen Darstellung dieses wichtigen Teils des tibetischen Buddhismus. So wird bei Diskussionen unter Fachkollegen (ob etwa die *mahāmudrā*-Lehren der Kagyupas überhaupt mit dem *gzhan stong* übereinstimmen) oft übersehen, dass es bereits zu Zeiten von Dol po pa Shes rab rgyal mtshan (1292-1361) Ansätze von konkurrierenden *gzhan stong* Modellen gab. Während für Dol po pa die höchste und vordergründige Wahrheit sich auch dahingehend unterscheiden, dass erstere im Gegensatz zur letzteren wirklich permanent ist, vermeidet z.B. Rang byung rdo rje (1284-1339) eine solche strikte Trennung der beiden Wahrheiten. Dies hat zu der These geführt, Rang byung rdo rje gar nicht als Vertreter des *gzhan stong* anzusehen. Das von Mi bskyod rdo rje (1507-1554) und Kong sprul Blo gros mtha´ yas (1813-1899) vertretene *gzhan stong* stimmt mit Rang byung rdo rje´s Position allerdings darin überein, dass die höchste Wahrheit aus Augenblicken besteht (und damit nicht in jeder Hinsicht permanent ist). Solch eine *gzhan stong* Position wird auch von gSer mdog paṇ chen Śākya mchog ldan (1428-1507) vertreten. Aus den Unterschieden zwischen Dol po pa und Rang byung rdo rje folgt mithin nicht zwangsläufig, dass letzterer kein *gzhan stong pa* ist.

Nach einer Einführung in das *gzhan stong* Madhyamaka unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands (Stearns: *The Buddha from Dolpo*; Kapstein: *The Tibetan Assimilation of Buddhism*; eigene Forschungsergebnisse), plane ich mit den Teilnehmern des Seminars ausgewählte Passagen (aus Dol po pa´s *Ri chos nges don rgya mtsho* und *bDen gnyis gsal ba´i nyi ma*; Rang byung rdo rje´s *rNying po bstan pa*, *Zab mo nang gi don gsal bar byed pa´i ´grel pa* und *dBu ma chos dbyings bstod pa´i rnam par bshad pa*) zu lesen. Dabei sollen die unterschiedlichen Positionen der beiden Exegeten bestimmt und auch der Frage nachgegangen werden, inwieweit die von Karma Phrin las pa (1456-1539) und späteren Kagyupas vorgenommene Bezeichnung von Rang byung rdo rje als *gzhan stong pa* gerechtfertigt ist.

729431

Christian Schicklgruber: *Wie die Götter Tibets über der Gesellschaft stehen – der Heilige Berg, der Priester und der König*

VO, 2 SSt., MO 16:30-18:00, Museum für Völkerkunde

Methodischer Ausgangspunkt der Betrachtung des Zusammenhangs von religiösen Vorstellungen mit sozialen und politischen Organisationsformen im tibetischen Kulturraum ist die Annahme, dass soziale Beziehungen nur entstehen, sich entwickeln, sich übertragen und sich reproduzieren können, weil sie von ihrer Entstehung an einen ideellen Teil enthalten, der aus den bewußten

Prinzipien ihres Funktionierens besteht und die Legitimität ihrer Produktion und Reproduktion in den Augen der Mitglieder der Gesellschaft begründen.
Anhand mehrerer ausgewählter Beispiele (z.B. das Entstehen eines zentralen Königtums in Tibet, der Klanorganisation einer rezenten Ethnie in Nepal oder den religiösen Grundlagen des bhutanischen Staates) werden wir sehen, wie Beziehungen zwischen den Menschen ihre Ursprünge jenseits der menschlichen Welt haben, in einer unveränderlichen und heiligen, in einer unveränderlichen, weil heiligen Ordnung haben. Das Heilige erscheint dabei als Typ der Beziehung des Menschen zum Ursprung seiner Welt derart, dass in dieser Beziehung der wirkliche Mensch verschwindet und an seiner Stelle Götter erscheinen. Dem Priester obliegt es, das Heilige in der Welt zu handhaben, das Verhältnis zwischen den Menschen und seinen Göttern als ein harmonisches zu gestalten. Besonderes Interesse wird dabei volksreligiösen Interpretationen der Landschaft beigemessen.

Literatur wird im Laufe der Veranstaltung gegeben, geprüft wird mündlich.

703400

Helmut Tauscher: *Sūtrenliteratur in west-tibetischen Handschriften (14. Jh.)*

SE, 2 SSt., MI 17:15-18:45, SR 1, TB. Beginn: 13.10.

Anhand der Manuskripte aus Tabo und Gondhla (Nordindien) soll allgemein die west-tibetische Handschriftentradition mit ihren paläographischen und orthographischen Besonderheiten vorgestellt werden. Speziell soll anhand des *mDo sde brgyad bcu khuṅs* von sPug Ye śes dbyaṅs (8. Jh.) auch das literarische Genre der „Sūtrasamucchaya-Texte“ (Zitatensammlungen) vorgestellt und das Lesen von und Arbeiten an älteren tibetischen Manuskripten geübt werden. Dieser Text war bisher nur aus wenigen Fragmenten aus Dunhuang bekannt; die Tabo Manuskripte beinhalten weitere Fragmente, und in den Gondhla Manuskripten (Anfang 14. Jh. ?) liegt erstmals der vollständige Text vor. Dabei soll auch auf Fragen der Datierung und Probleme der Edition von Manuskripten eingegangen werden.

Grundlage für die Beurteilung sind die aktive Mitarbeit sowie eine kurze im Laufe des Semesters zu verfassende schriftliche Arbeit.

Voraussetzung: Einführung in das klassische Tibetisch I, II

Empfohlene Literatur:

- *East and West* 44.1 (1994), speziell:
  - Steinkellner, Ernst, "A Report on the ‘Kanjur’ of Ta pho." 115-136.
- *Inscriptions from the Tabo Main Temple*. Ed. L. Petech and Ch. Luczanits, Roma 1999, speziell:
  - Tauscher, Helmut, "The ‘Admonitory Inscription’ in the Tabo ’Du khaṅ." 29-94.
- *Tabo Studies II*, Roma 1999, speziell:
  - Scherrer-Schaub, Cristina A., "Towards a methodology for the study of old Tibetan manuscripts: Dunhuang and Tabo." 3-36.
- Otokawa, Bun'ei, "New fragments of the *rNal ’byor chen por bsgom pa’i don* from Tabo." 99-161.
- Francke, A.H., *Antiquities of Indian Tibet*. 2 Vols, Calcutta 1914, 1926

703402

Helmut Tauscher: *Dissertantenkolloquium*

SE, 2 SSt., n. Ü.

Behandelt werden spezielle Probleme, wie sie fallweise in Zusammenhang mit einer Dissertation zu Sa skya paṇḍitas Tshad ma rigs gter, Kap. 1, und seiner Kommentare auftreten.

Seminarzeugnisse können mit *schriftlichen* Arbeiten zur tibetischen Madhyamaka- oder Pramāṇa-tradition erworben werden.

729334

Kurt Tropper: *Einführung in das klassische Tibetisch I*

VO+UE, 4 SSt., DI 17:15-18:45 + FR 12:30-14:00, SR 1, TB

Als Grundlage für diesen Einführungskurs dient das „Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache“ von Michael Hahn (Indica et Tibetica Verlag. Swisttal-Odendorf. Siebte, korrigierte Auflage, 1996. Die achte Auflage soll im Sommer 2004 erscheinen). Das Lehrbuch wird auch im fortgeschrittenen Studium immer wieder als Referenzgrammatik benötigt und seine Anschaffung ist daher allen ernsthaft am klassischen Tibetischen Interessierten unbedingt anzuraten (erhältlich z.B. über die Facultas-Buchhandlung auf dem Uni-Campus). In der Bibliothek des Fachbereichs Tibet- und Buddhismuskunde steht in dem Handapparat zu der Lehrveranstaltung auch ein Exemplar als Kopiervorlage zur Verfügung.
Die Einführung in die tibetische Schrift (Kapitel 1-4 in Hahns Lehrbuch) wird ca. die ersten 3 Wochen des Kurses in Anspruch nehmen. Anschließend werden die Grundlagen der Grammatik behandelt und ihre Kenntnis anhand der Übungssätze des Lehrbuchs gefestigt.
Der Kurs ist auf zwei Semester angelegt, und die Teilnehmer sollten danach bereits dazu in der Lage sein, leichtere Texte selbständig lesen zu können.
Grundlage für den Erwerb eines Zeugnisses sind regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit und eine mündliche Prüfung am Semesterende.
In der Studienrichtung Tibetologie und Buddhismuskunde ist dies eine Pflichtveranstaltung. Den Teilnehmern wird auch der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen, für das die Zeiten in der ersten Stunde der Lehrveranstaltung festgelegt werden.

720044

Käthe Uray-Koehalmi: *Einführung in die Kulturgeschichte Innerasiens I*

VO, 2 SSt., MI 10:00-13:00, geblockt 14-tägig (6.10., 20.10., 10.11., 24.11., 15.12., 12.1., 26.1.), SR 1, TB

Die Vorlesung soll ein möglichst umfassendes Bild von der Kultur der innerasiatischen Reitervölker, von den Skythen und Hunnen bis zu den Mongolen und Mandschus, geben. Mit Hilfe von Abbildungen, literarischen und musikalischen Illustrationen werden die Lebensweise, Wirtschaft, Gesellschaft, Religion und Kunst dieser Weltpolitik machenden Hirtenvölker dargestellt. Dabei wird auch den wechselseitigen Einflüssen mit den benachbarten sesshaften Kulturen (Iran, China) und den wirtschaftlichen und geistigen Strömungen, die entlang der Seidenstraße Innerasien erreichten, besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Nur allgemeine welthistorische Kenntnisse sind erforderlich, nützlich ist es allerdings, wenn die Studierenden sich in den Skripten meiner früheren Vorlesungen über die Geschichte der inner-asiatischen Völker informieren. Am Semesterende finden mündliche Prüfungen statt.

728101

Käthe Uray-Koehalmi: *Lamaistische Volksreligion in der Mongolei I*

VO, 1 SSt., DI 14:00-15:30, geblockt 14-tägig (5.10., 19.10., 9.11., 23.11., 14.12., 11.1., 25.1.), SR 1, TB

Die lamaistische Richtung des Buddhismus verbreitete sich im Laufe der Geschichte dreimal bei den mongolischen Völkerschaften, das dritte Mal in unseren Tagen, nach dem Zerfall der Sowietunion bzw. der Sowietmacht in der Mongolei. Vor der ersten und zweiten Bekehrung zum Buddhismus / Lamaismus verfügten die Mongolen über animistisch-schamanistische Glaubensvorstellungen. Im Laufe der Bekehrung überlappten und vermischten sich beim Volk und bei den weniger gebildeten Lamas die alten lamaistischen Vorstellungen und Rituale mit den neueingeführten lamaistischen Lehren und bildeten eine sehr merkwürdige synkretistische Volksreligion. Diese hatte mehrere Varianten, da der lamaistische Einfluß in den verschiedenen Gegenden nicht gleich stark war und bei Burjaten und Kalmücken sich auch orthodox christliche Inhalte untermischten.

Die Vorlesung stellt den Werdegang und den rezenten Zustand der synkretistischen Volksreligion der Mongolen dar.

Besondere Vorkenntnisse sind nicht nötig. Mündliche Prüfung am Semesterende.

720153

Michael Torsten Wieser-Much: *Lektüre buddhistischer Texte III (Tattvasaṃgraha)*

UE, 2 SSt., MI 9:30-11:00, SR 2, TB

Lektüre des Sanskrit-Textes des Śabdavicāra-Kapitels in Śāntarakśitas Tattvasaṃgraha zusammen mit Kamalaśilas Tattvasaṃgrahapañjikā zur Einführung in die buddhistische Philosophie der Sprache insbesonders der *apoha*-Lehre.
Beurteilung auf Grund der aktiven Mitarbeit bei der Lektüre sowie einer schriftlichen Hausarbeit.

729439

Michael Torsten Wieser-Much: *Lektüre tibetischer Texte IV (Bodhipathapradīpa)*

UE, 2 SSt., FR 11:30-13:00, SR 2, TB

Atiśa gibt im Bodhipathapadīpa / Byaṅ chub lam gyi sgron ma und seinem Kommentar dazu einen Überblick über die buddhistische Lehre vom Herrichten eines Altares bis zur Praxis des Tantra. Die Lektüre wird in ausgewählten Stücken – hauptsächlich des Kommentars – bestehen; gelesen wird zunächst die Einleitung und dann das Kapitel über die Laufbahn eines Bodhisattva.
Beurteilung auf Grund der aktiven Mitarbeit bei der Lektüre sowie einer schriftlichen Hausarbeit.

Allotria

Geschichte

725609
Christian Mährdel: ***"Orient meets Europe": Geistige Strömungen einer Erneuerung von Gesellschaft in Afrika und Asien***
VO, 2 SSt., Dienstag, 16.00-18.00 Uhr im Gemeinsamen Seminarraum Geschichte

Kunstgeschichte

706021
Ebba Koch: ***Die islamische Architektur des indischen Subkontinentes***
VO, 2 SSt., Institut für Kunstgeschichte, Mo 13:00-14:30, ab 18.10.2004, Hs. C1.

729419
Johannes Wieninger: ***Übung zur außereuropäischen Kunstgeschichte: Landschaftsdarstellungen in China, Tibet und Japan anhand von Originalen***
UE, 2 SSt., Institut für Kunstgeschichte, Do 16:30-18:00 im MAK, Stubenring 5, Sammlung Ostasien u. Islam; Anmeldung und Beginn: 14.10.04
Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 20

Literaturwissenschaft

713000
Barbara Sinic: ***Einführungsproseminar: Allgemeine Literaturwissenschaft***
PS, 2 SSt., Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft. Mo., 15.00-17.00 HS 31, Mo 16:30-18:00 Hs. 42 HG.
pers. Anmeldung.

761024
Norbert Bachleitner: ***Einführungsproseminar: Vergleichende Literaturwissenschaft***
PS, 2 SSt., Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft, Do. 17.00-18.30 HS/Pn.Ü.
pers. Anmeldung.

Philosophie

210319

Christian Danz: *Einführung in die Philosophie*

VU, 2 SSt., Institut für Systematische Theologie. Ab 13.10.2004 Mi 13:00-15:00 Hs. 1, Rooseveltplatz 10

Inhalt: In der Vorlesung und Übung geht es um einen einführenden Überblick über Problemstellungen, Methoden und Themen der Philosophie. Anhand von grundlegenden Basistexten werden philosophische Fragestellungen exemplarisch vertieft und gemeinsam besprochen.
Methoden: Lektüre und Besprechung von relevanten Texten zu Grundproblemen der Philosophie.
Ziele: Einführung in die Grundprobleme der Philosophie.
Literatur: R. Brandt, Philosophie. Eine Einführung, Stuttgart 2001.

601029

Hans-Dieter Klein: *Einführung in die Philosophie*

VO, 2 SSt., Institut für Philosophie, Mi 8:30-10:00 Hs. 33 HG.

695860

Esther Ramharter: *Einführung in die Logik (Aussagen und Prädikatenlogik 1. Stufe)*

VO, 2 SSt., Institut für Philosophie, Di 11:00-13:00 Hs. III NIG

601016

Kurt Walter Zeidler: *Grundriss der Geschichte der Philosophie I: Antike*

VO, 2 SSt., Institut für Philosophie, Di 15:00-17:00 Hs. 50 HG.

Religionswissenschaft

210375

Max Deeg: *Lektüre von chinesischen buddhistischen Texten (Xuanzang)*

UE, 2 SSt., Institut für Systematische Theologie. Ab 13.10.2004 Mi 10:00-12:00 Hs. 3, Rooseveltplatz 10, 1090 Wien

Inhalt: In dieser Übung soll ein weiteres "Genre" der chinesischen buddhistischen Literatur angelesen werden, die man als "Reiseliteratur" oder "Pilgerberichte" bezeichnen kann.

117512

Birgit Heller: *Einführung in die Hindu-Religionen*

VO, 2 SSt., Institut für Religionswissenschaft. Ab 13.10.2004 Mi 12:15-13:45 Hs. 46 HG

Inhalt: "Heute weiß man, ohne dies zugeben zu wollen, daß der Hinduismus nichts ist, als eine von der europäischen Wissenschaft gezüchtete Orchidee. Sie ist viel zu schön, um sie auszureißen, aber sie ist eine Retortenpflanze: in der Natur gibt es sie nicht." (Heinrich v. Stietencron). Dieses Zitat wird verständlich angesichts der Tatsache, daß der Name Hinduismus ein westlicher Begriff ist und nicht die Selbstbezeichnung einer Religion, die sich in Indien entwickelt hat. Hinduismus ist vielmehr ein Sammelbegriff, der sich auf ganz verschiedene religiöse Traditionen bezieht, die auch durch - mehr oder weniger - gemeinsame religiöse und sozio-kulturelle Vorstellungen und Verhaltensweisen verbunden sind. Der "Hinduismus" zählt

unbestritten zu den bedeutenden Religionen der Gegenwart. Etwa 83% der Inder sind Hindus, das sind ca. 800 Millionen Menschen. Ein großer Teil der Bevölkerung Nepals (fast 90%) und Balis ist hinduistisch. Hindus findet man aber auch in Südamerika (Suriname: mit 27% die größte Religionsgemeinschaft), Trinidad (Karibik: 23,8%), Südafrika (650.000 = 1,8%), Saudiarabien (als Arbeitskräfte), in Nordamerika und Europa (angeführt von Großbritannien mit ca. 350.000 Hindus). In Deutschland leben etwa 55.000 Hindus, in Österreich sind es laut jüngster Volkszählung (2001) 3.629. In die Grundlagen, die Vielfalt und in interessante Einzelaspekte (wie Gottes-/Götterbilder, Menschenbild, Ethik, Vorstellungen vom Tod und Weiterleben) einzuführen, ist das Ziel der Lehrveranstaltung.

Methoden: Vortrag, ausgewähltes Text- und Bildmaterial.

Ziele: Religiöse Traditionen, die unter dem Begriff "Hinduismus" subsumiert sind, differenzieren können, Überblick über zentrale Fragestellungen und Basisinformationen erwerben.

Literatur:

- Axel Michaels, Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart, München 1998;
- Peter Schreiner, Im Mondschein öffnet sich der Lotus, Düsseldorf 1996;
- Heinrich v. Stietencron, Der Hinduismus, München 2001.

Sprachwissenschaft

708171

Wolfgang Dressler: *Einführung in die Sprachwissenschaft*

VO, 2 SSt., Institut für Sprachwissenschaft, Mo, Mi 12:00-13:00 Aud.max., Univ. Hauptgebäude, Mo, Mi 12:00-13:00 Auditorium Maximum

729235

Melanie Malzahn: *Einführung in die indogermanische Verbalmorphologie*

VO, 2 SSt., Institut für Sprachwissenschaft, n. Ü.

728809

Nosratollah Rastegar: *Sprachwissenschaftliche Lektüre frühneupersischer Texte*

VO, UE, 2 SSt., Institut für Sprachwissenschaft, n. Ü.

729294

Chlodwig H. Werba: *Der Kanon der Parsen I: Historische Phonologie der avestischen Texte*

VO, 2 SSt., n.Ü. (festzulegen bei der Vorbesprechung der Indogermanisten).

Im Anschluss an die im vergangenen Sommersemester abgeschlossene LV-Reihe zu den *Sprachen und Sprachdenkmälern des Achaimenidenreiches*, aber ohne diese vorauszusetzen, wird mit obiger Vorlesung eine zweite Reihe zu den Sprachen und Literaturen des alten Iran begonnen, die sich in vier Einheiten zu jeweils zwei Stunden über zwei Studienjahre erstrecken und ihren Hörer(inne)n eine gründliche und umfassende Einführung in und Auseinandersetzung mit dem zweiten altiranischen Kleinkorpus, i.e. dem die europäische Geistes- und Kulturgeschichte so vielfältig beeinflussenden und im letzten Drittel des ersten Jt.s auch an die Westküste Indiens gelangten *Kanon*

der Parsen, dem sogenannten 'Avesta', und seinen unter dem Terminus 'Avestisch' subsumierten Sprachformen bieten und ermöglichen soll. Ihr für Student(inn)en aller Studienrichtungen offener erster Teil (*KaP* I), der sowohl im Rahmen der Studienrichtung Sprachwissenschaft (/Indogermanistik) als auch für die Studienrichtung Indologie (mit Schwerpunkt I: Sprach- und Literaturgeschichte) regulär anrechenbar ist, widmet sich der historischen Phonologie dieser Sprachformen, umso mehr als ohne die detaillierte Kenntnis eben dieser Lautlehre eine sinnvolle Beschäftigung mit den Texten selbst nicht möglich ist. Auszugehen ist dabei von dem über das Urarische und Uriranische unter Heranziehung der Schwestersprache des Altpersischen mit Sicherheit rekonstruierbaren Phonemsystem des Altiranischen des 1. Jt. v. Chr. einerseits und den in den Handschriften seit dem Ende des 13. Jh. n. Chr. überlieferten 53 Graphemen und ihren Lautwerten im Rahmen der sasanidischen Avesta-Rezitation andererseits. Der so sich konstituierende Gegenstand erfordert ein singuläres Ineinander- und Zusammenspiel von *philologica* (: Textkritik etc.) und *linguistica* (: synchrone Lautregeln genauso wie diachrone Lautwandel), das spannender und anspruchsvoller nicht sein könnte.

Zur (ein)begleitenden Lektüre seien hier eventuellen Interessenten gleich die folgenden Publikationen ans Herz gelegt:

(1) ALMUT HINTZE, *Der Zamyād-Yašt*. Edition, Übersetzung, Kommentar. [*Beiträge zur Iranistik* 15]. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert, 1994 (= *ZY*).
(2) KARL HOFFMANN, *Aufsätze zur Indoiranistik*. Bd. 1-2, hrsg. von J. NARTEN. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert, 1975-1976. Bd. 3, hrsg. von S. GLAUCH – R. PLATH – S. ZIEGLER. Ib. 1992 (= *AzI* I-III).
(3) KARL HOFFMANN – BERNHARD FORSSMAN, *Avestische Laut- und Flexionslehre*. [*IBS* 84]. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität, 1996 (Neuauflage seit längerem in Vorbereitung [= *ALF*]).
(4) KARL HOFFMANN – JOHANNA NARTEN, *Der Sasanidische Archetypus*. Untersuchungen zur Schreibung und Lautgestalt des Avestischen. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert, 1989 (= *SA*).
(5) JOHANNA NARTEN, *Der Yasna Haptaŋhāiti*. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert, 1986 (= *YH*).
(6) HANS REICHELT, *Awestisches Elementarbuch*. [*Indogermanische Bibliothek* I: *Grammatiken* 5]. Heidelberg: Carl Winter, ^{3}1978 (= 1909 [= *AEB*]).
(7) MICHIEL DE VAAN, *The Avestan Vowels*. [*Leiden Studies in Indo-European* 12]. Amsterdam – New York: Rodopi, 2003.

Theaterwissenschaft

694773

Claus Tieber: *Passages to Bollywood - Einführung in den Hindi-Film*

UE, 2 SSt., Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, ab 8.10.2004, Fr 16:00-18:00 Hs. C2.

696296

Eva Wallensteiner: *Rolle von Frauen im traditionellen Theater Indiens*

UE, 2 SSt., Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, ab 11.10.2004, Mo 15:30-17:00 Jura-Soyfer-Saal (THW)

Studium der Indologie: Allgemeine Informationen

Studieninhalt

Die Studienrichtung „Indologie“ umfaßt die Grammatik und Philologie verschiedener südasiatischer Sprachen (allen voran des Sanskrit), ferner die Geschichte der sich ihrer bedienenden Literaturen, die Geschichte der Philosophien und Religionen Südasiens sowie südasiatische Geschichte, Kunstgeschichte und Kulturgeschichte allgemein.

Studierende können als Studienschwerpunkt Philosophie- und Religionsgeschichte oder Sprach- und Literaturgeschichte wählen, die die beiden zentralen Forschungsgebiete am Institut darstellen. Aufgrund der engen Zusammenarbeit des Instituts mit dem Lehrstuhl für Außereuropäische Kunstgeschichte (Institut für Kunstgeschichte) kann alternativ als ein dritter Studienschwerpunkt die Kunstgeschichte Südasiens gewählt werden.

Das Studium und die Forschung in den Gebieten Philosophie- und Religionsgeschichte sowie Sprach- und Literaturgeschichte richten sich weitgehend auf textliche Quellen. Studierende müssen daher gute Kenntnisse des Sanskrit sowie einer oder mehrerer weiterer (wählbarer) Sprachen des indischen oder iranischen Kulturraums erwerben.

Allgemeine Voraussetzungen

Gute passive Beherrschung des Englischen und des Französischen zur Bewältigung der umfangreichen Sekundärliteratur.

Einführende Überblicksliteratur

- Einführung in die Indologie. Stand - Methoden - Aufgaben, hrsg. H. Bechert und G. von Simson. Darmstadt 1993
- H. von Glasenapp, Die Literaturen Indiens von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 1961
- Current Trends in Linguistics, ed. Thomas A. Sebeok. London 1969
- W. Halbfass, India and Europe. An Essay in Understanding. New York 1988
- A. Michaels, Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart. München1998
- Der indische Buddhismus und seine Verzweigungen, hrsg. H. Bechert. Stuttgart 2000
- E. Frauwallner, Geschichte der indischen Philosophie, I-II. Salzburg 1953/1956

Abschlüsse und Studiendauer

Diplomstudium (drei Studienschwerpunkte wählbar) mit zwei Diplomprüfungen und einer Diplomarbeit
Mindeststudiendauer: 8 Semester
Abschluß Mag.phil.

An das Studium kann das Doktoratsstudium angeschlossen werden.
Mindeststudiendauer: 4 Semester
Die vorgesehenen Mindeststudiendauern werden erfahrungsgemäß um 2 bis 4 Semester überschritten.

Abschluss mit dem akademischen Grad ‚Dr.phil'.

European Credit Transfer System (ECTS)

Im ECTS entsprechen 60 Punkte dem Arbeitsaufwand, der innerhalb eines akademischen Jahres zu erbringen ist. Auf die Indologie entfallen hiervon 40, auf die freien Wahlfächer 20 Punkte. Die ECTS-Punkte werden wie folgt vergeben:

1. VO und SV: 1 SSt wird mit 1 ECTS-Punkt bewertet.
2. UE, AG und EX: 1 SSt wird mit 1.5 ECTS-Punkten bewertet.
3. VO+UE, PS: 1 SSt wird mit 2 ECTS-Punkten bewertet.
4. SE und PV: 1 SSt wird mit 3 ECTS-Punkten bewertet.
5. Das Verfassen einer Diplomarbeit wird mit 25 ECTS-Punkten bewertet.

Studium der Tibetologie und Buddhismuskunde: Allgemeine Information

Studieninhalt und Voraussetzungen:

Indischer und tibetischer Buddhismus, sowie allgemeine Tibetologie mit Schwerpunkt Religions- und Philosophiegeschichte auf philologischer Basis (Lektüre originalsprachlicher, primär philosophischer und historischer Texte); tibetische Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte.
Unabdingbar für das Studium ist das Erlernen folgender Sprachen: Klassisches Tibetisch, Tibetische Umgangssprache, Sanskrit, Buddhistisches Sanskrit, Pāli.
Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch ist das wenigstens passive Beherrschen von Englisch und Französisch im Verlauf des Studiums unbedingt notwendig.

Studiendauer:

- Diplomstudium: mind. 8 (4+4) Semester, de facto jedoch etwa 10-12 Semester
- Doktoratsstudium: mind. 4, de facto jedoch etwa 6 Semester nach Abschluss des Diplomstudiums

Studienberatung:

Die Studentenvertreter stehen für Auskünfte zur Verfügung. Zu Beginn des WS findet eine ausführliche Beratung durch die Studentenvertreter am Institut statt.

Berufsaussichten:

Das Studium bereitet auf wissenschaftliche Tätigkeiten im Bereich von universitären und außeruniversitären Lehr- und Forschungsinstitutionen, Museen und Bibliotheken vor sowie auf Tätigkeiten im Bereich der Kultur- und Bildungsarbeit, der Entwicklungszusammenarbeit, der Medien, des Tourismuswesens und anderer Berufe, in denen interkulturelle Kompetenz in asiatischen Kulturen gefordert ist.